

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Ein ereignisloser Tag.
(Mündlicher Bericht.)

Nirgends besondere Ereignisse zu melden.
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Der englische Durchbruchversuch bei Arras unter ungeheuren Verlusten gescheitert. — Eine schwere, blutige Niederlage der Macht Englands.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf dem Schlachtfeld von Arras führte die auf Frankreichs Boden stehende britische Macht gegen den zweiten großen Stoß, um die deutschen Linien zu durchbrechen.

Seit Tagen schleppten schwere und schwerste Batterien Massen von Geschossen jeder Art auf unsere Stellungen. Am 23. April früh Morgens schwoh der Artilleriekampf zum stärksten Trommelfeuer an. Bald darauf brachen hinter der Feuerwand her auf dreißig Kilometer Frontbreite die englischen Sturmtruppen, vielfach von Panzerkraftwagen geführt, zum Angriff vor. Unter Vernichtungsfener empfing sie und zwang sie vielerorts zum verlustreichen Weichen. An anderen Stellen wogte der Kampf erbittert hin und her. Wo der Feind Boden gewonnen hatte, warf unsere todesmuthige angriffsfähige Infanterie ihn in kraftvollen Gegenstößen zurück.

Die westlichen Vororte von Lens, Avion, Oppy, Gavrelle, Noeux und Gnemappe waren Brennpunkte des harten Ringens. Ihre Namen nennen Heldenthaten unserer Regimenter aus fast allen deutschen Gauen zwischen Meer und Alpen!

Nach dem Scheitern des ersten setzte über das Schlachtfeld vor unseren Linien mit besonderer Wucht auf beiden Scarpenflanken gegen Abend ein weiterer großer Angriff mit neuen Massen ein. Auch seine Kraft brach sich am Selbennuthe unserer Infanterie, theils im Feuer, theils im Nahkampf und unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie.

Nur an der Straße Arras—Cambrai gewann der Feind um wenige hundert Meter Raum. Die Trümmer von Gnemappe sind ihm geblieben.

Wie an der Aisne und in der Champagne, so ist hier bei Arras der feindliche Durchbruchversuch unter ungeheuren Verlusten gescheitert. Englands Macht erlitt durch die Voraussicht deutscher Führung und den zähen Siegeswillen unserer braven Truppen eine schwere, blutige Niederlage. Die Armee sieht voll Zuversicht neuen Kämpfen entgegen.

An den Erfolgen der letzten Schlachten hat seinen besonderen Antheil jeder Deutsche, Mann oder Frau, Bauer oder Arbeiter, der sich in den Dienst des Vaterlandes stellt, seine Kräfte einsetzt für die Versorgung des Heeres. Der deutsche Mann an der Front weiß, daß ein jeder daheim seine Schuldigkeit thut und reiflos schafft, um ihm draußen in der Schwere des Kampfes auf Leben und Tod, um Sein oder Nichtsein, beizustehen.

Bei den anderen Armeen der Westfront und auf den übrigen Kriegsschauplätzen sind keine großen Kampfhandlungen.

Ludendorff.

Schwere blutige Niederlage der Engländer.

Englands Macht hat eine schwere blutige Niederlage erlitten! Eine schwere blutige Niederlage durch die Voraussicht deutscher Führung und den zähen Siegeswillen der braven deutschen Truppen. Diese Thatfache wird in dem letzten Berichte der Obersten Heeresleitung verkündet. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff ist kein Mann großer Worte und zieht es sonst vor, die Ereignisse für sich sprechen zu lassen, die Vorgänge aneinanderzureihen und die Schlussfolgerungen der öffentlichen Meinung zu überlassen. Wenn er sich von dieser soldatischen Gepflogenheit abwendet und zu Pathos und Schwung übergeht, so muß dieser Reuerung sichlich ein ungewöhnlich großer Erfolg vorangegangen sein. Man darf also annehmen, daß alle Durchbruchversuche der Engländer in den letzten Tagen völlig gescheitert sind, und daß dies als eine furchtbare britische Niederlage gelten muß, begreift Jeder. Denn mit dem Einsetze aller seiner Mittel hat England sich bemüht, der deutschen Armee an der Westfront einen entscheidenden Schlag zu versetzen. Sehr spät und sehr gegen sein Wollen hat England sich ausgerafft, auch selber etwas für die Entente zu thun, nachdem es drei Jahre lang geschrien hatte, als sei die Entente eigens geschaffen worden, um nur Englands Zwecken zu dienen.

Vielleicht hätte England diese Rolle des ewigen Nehmers und Niemalsgebers noch weiter fortgeführt, wenn sich nicht eben die englischen Regisseure in dem Arrangement des Stückes ein wenig geirrt hätten. Die russische Revolution hat sich nicht ganz so entwickelt, wie ihre englischen Urheber gewünscht und schon vorausgesehen haben. Mr. Buchanan hatte seine Regierung aufmerksam gemacht, daß Rußland in dem Ringen zu ermüden beginne, Zeichen von Separatfriedenslust zeigte und daß namentlich Czar und Czarin verdächtig erschienen, mit einem Abfall von der Entente zu liebäugeln. Darauf wurde von London aus die Revolution in Rußland befohlen und der Czar gestürzt durch Englands Leute in russischen Röcken. Die Miljutow und Gutschkow wurden an die Stelle des Czaren gesetzt, um das neue Rußland, das befreite Rußland, gänzlich in Englands Dienste zu zwingen und zu verhüten, daß das russische Volk die eigene Wohlfahrt, das eigene Glück höher stelle als die Befriedigung der britischen Interessen. Die Miljutow und Gutschkow gelangten auch ans Ruder, aber mit ihnen stieg das ganze bisher unterirdische Rußland zur Macht empor. Miljutow und Gutschkow saßen richtig obenauf, aber ihnen zur Seite setzte sich Kerenski als Vertreter des echten Rußland, des Rußland, das nach Abschaffung der Knechtschaft die Freiheit auch genießen möchte, das sich nicht mehr für fremde Interessen aufopfern will, das statt eine Dampfwalze zu sein, die sich auf die Nachbarn stürzt, lieber der Pflug sein möchte, der den Acker der Heimath pflügt, das, statt das Unheil der Welt zu mehren, der Welt den Frieden zurückgeben will, um im eigenen Lande der jungen Freiheit sich erfreuen zu können.

Nun trat an England gebieterisch die Forderung heran, den Verbündeten den Beweis zu

liefern, daß es auch selber etwas für die gemeinsame Sache leiste, keine Opfer an Gut und Blut scheue, um den Krieg zu einem erfolgreichen Ende für alle Verbündeten zu führen. Deshalb wurde die große Offensive im Westen begonnen und mit dem Aufgebot aller seiner Mittel, mit dem Aufgebot ungeheurerlicher Munitionsmassen und aller kampffähigen Divisionen der Durchbruch versucht. Schon seit Tagen muß es aber den Briten klar geworden sein, daß ihr Unternehmen nicht die gewünschten Resultate zeigen werde und deshalb wohl hielt man bei Zeiten Umschau nach anderen Mitteln, die als Stimulantien dienen könnten, um die durch die russische Revolution und die russische Friedenslust verursachte Depression in den Ententestaaten zu beseitigen.

Wie schon in früheren ähnlichen Fällen wird man sich auch diesmal auf Opfer, die sich nicht mehren können. Einen zur Ohnmacht verurteilten Staat wie Griechenland zu vergewaltigen, dazu hält sich die Entente mit allen ihren vereinten Kräften wenigstens noch für stark genug. England und Frankreich können gegen Deutschland an der Westfront nicht aufkommen. Vergewaltigen sie ihre Jahrgänge von der Jugend bis zum Alter, schicken sie ins Feld, was nur Hände und Füße zählen kann, der letzte Mann und die letzte Patrone werden aufgeboden, und mit alledem erreichen sie, während sie sich einen Durchbruch und Rückeroberungen von vielen Kilometern Länge und Breite zum Ziele gesetzt haben, nichts als einige wenige Meter Raumgewinn im besten Falle, wenn nicht gar alle Anstürme mißlingen. Ebenso hat Italien in zweijährigem Ringen kaum einen Fußbreit Terrain gewonnen und diesen winzigen Gewinn hat es mit ungeheurerlichem Blutverlust gezahlt.

Aber wenn sie sich alle zusammenschließen, wenn sie dann mit ihren vereinten Kräften nicht den Deutschen, den Oesterreichern und Ungarn, den Bulgaren und Türken, sondern den Griechen gegenüberstehen, dann fühlen sie sich doch einigen Erfolges sicher. Griechenland ist neutral, ist ungewaffnet, ist von der Entente besetzt, ganz in den Händen der englischen und französischen Admirale und Generale — da darf es doch nicht schwer fallen, einen „Sieg“ zu erringen. Und da nennen sich England und Frankreich noch immer die „Schutzmächte“ Griechenlands! Wenn sonst noch nicht die perfide Rolle Englands im Weltkrieg klar geworden wäre, so muß es durch das neue Attentat, das auf Griechenlands Staatlichkeit geplant wird, geschehen.

Dunkle Gerüchte erzählen, daß in der jüngsten Ententekonferenz beschlossen wurde, gegen Griechenland energischer als bisher vorzugehen, um es zu zwingen, seiner Neutralität formell zu entsagen, sich den Befehlen der Entente zu fügen und als deren Soldat in den Krieg zu ziehen. Natürlich ist es, daß einem solchen Vorgehen gegenüber König Konstantin, der sich als ein Mann von so festem Rucken erwiesen hat, auch stets als ein Hinderniß erweisen wird. Und so soll König Konstantin entthront und in die Gefangenschaft geschleppt werden. Man sieht, eine Neuaufgabe des russischen Putches wird geplant. Ob die

Geschichte aber am Ende nicht etwa ebenso schief ausgehen wird wie in Rußland?

Die Friedensbewegung.

Die Kriegsziele Deutschlands.

Berlin, 24. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: An die Reichsleitung wird erneut von zwei Seiten die dringende Aufforderung gerichtet, im Kampf der Meinungen über die Kriegsziele Stellung zu nehmen. Anlaß zu dieser Aufforderung hat die Erklärung der sozialdemokratischen Partei gegeben, die sich in Wiederholung der früheren Erklärungen für einen Frieden ohne Annexion und Kriegsentwädigungen ausdrückt. Von dieser Seite wünscht man, daß die Regierung sich diese Resolution zu eigen macht. Die Gegenseite verlangt, daß der Reichskanzler entschieden die sozialdemokratische Erklärung bekämpft.

Seit der Freigabe der Kriegszielerörterung hat unsere Deszendenz die weitestgehende Möglichkeit, ihre Ansichten zum Ausdruck zu bringen. Die Grenze, innerhalb deren sie sich halten soll, muß durch vaterländisches Gewissen bestimmt werden. Die Regierung hat, was von ihr über die Kriegsziele gesagt werden kann, mitgeteilt und kann gegenwärtig keine weiteren Erklärungen geben. Sie wird, unbeeinträchtigt durch das Drängen von beiden Seiten, den Weg weiter gehen, der ihr Gewissen und ihre Verantwortung vor dem Lande vorschreibt. Ihre Aufgabe ist es sobald als möglich den Krieg zu einem glücklichen Ende zu bringen.

Dem stehen vor allem die wahnwitzigen Kriegszielerforderungen unserer westlichen Feinde entgegen. Die feindliche Presse schreibt „unzweifelhaft unter strengen Bedingungen“. Aber trotzdem bleibt es doch bemerkenswert, daß sie weder in der Frage der Annexionen, noch in der Frage der Kriegsentwädigungen die geringsten Abstriche gemacht hat. Aus englischen und französischen Blättern kann man sich täglich überzeugen, daß die militärische Offensiv von einem Eronmiesfeuer auf der ganzen Pressefront begleitet wird. Lloyd George zieht die Hindenburg-Linie am Rhein, und die französischen Blätter können sich an dem Gedanken, daß Wilson noch kein Wort amerikanischer Widerspruchs gehört hat. Auch in der Auffassung ihrer Entschädigungsansprüche sind die Franzosen nicht faul. 16 Milliarden jährlich hat sich der „Martin“ ausgerechnet. Das sind aber Zahlen, die von anderen Blättern längst überholt sind. In dem weitverbreiteten „Journal“ beurteilt jemand das deutsche Volk zu langjähriger Sklavenarbeit, damit Frankreich wirtschaftlich Alles wieder hereinbringe, was es durch den Krieg verloren hat. Wir erinnern daran, daß dieser Gedanke schon vor einer Reihe von Monaten mit wissenschaftlichem Ernst in englischen Zeitschriften erörtert worden ist. Glauben die deutschen Sozialdemokraten gegen diese Ideen unserer Feinde im Westen durch ihre Formulierungen aufzukommen? Sie werden Enttäuschungen erleben. Auch in Rußland, wo die Verhältnisse noch im Fluße sind, fehlt es keineswegs an Kriegszielerörterungen, in denen man den Einfluß der westlichen Bundesgenossen erkennt.

Unsere Feinde sehen bei Allen, was bei uns geschieht, darauf, ob es zur Aufmunterung ihrer eigenen schwerleidenden Bevölkerung ausgenutzt werden kann. Die Urheber der sozialdemokratischen Resolution haben dies bei ihrem Beschluß, durch den sie den Frieden fördern wollten, nicht mit in Rechnung eingestellt. Wenn nun aber in einem Berliner Blatt von einem Abgrund geschrieben wird, vor dem wir stehen, und in dem uns die sozialdemokratische Partei hineinreißen will, kann diese Tonart nur Schaden anrichten. So stehen die Dinge in Deutschland nicht und in solchem Lichte sollte man sie auch vor dem Ausland nicht erscheinen lassen. Eine starke, zum Sieg führende Politik verlangt Einheit im Innern und im starken Willen zur siegreichen Verteidigung des Vaterlandes ist sie vorhanden.

Reischad Hikmet über die Friedensmöglichkeiten.

Berlin, 24. April. (Privat-Telegramm.) Der hier eingetroffene Unterstaatssekretär des türkischen auswärtigen Amtes Reischad Hikmet äußerte sich über den mutmaßlichen Einfluß der Stockholmer Konferenz auf den Friedensschluß folgendermaßen: Die russischen Sozialisten wollen Frieden. Ob die Stockholmer Konferenz Erfolg haben wird, ob sie den Frieden bringen wird, das weiß ich nicht. Vielleicht stoßen die Abgeordneten auf Schwierigkeiten. Die russischen Sozialisten sind mit gutem Beispiel in der Friedensbereitschaft vorgegangen. Wenn die Sozialisten der anderen Entente-Staaten nicht folgen, ist wohl möglich, daß doch ein Sonderfriede zustande kommen wird. Weiteres kann man hierüber vorläufig noch nicht sagen.

Die Friedensfrage in der französischen Presse.

Paris, 24. April. Es wird sehr auffällig bemerkt, daß die französische Censur zustimmende Besprechungen zur Friedensfrage nicht mehr verhindert. So begrüßt das Pariser Blatt „Bonnet Rouge“ die öffentlichen Erklärungen der russischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung als Zeichen des Zusammenbruchs der Kriegsfurie. In einem Theil der radikalen sozialistischen Presse wird die österreichisch-ungarische und die deutsche Erklärung an die Adresse Rußlands als der Prüfung würdig bezeichnet.

Die Verhaftung russischer Sozialisten in Halifax.

Stockholm, 24. April. Ueber die Verhaftung russischer Sozialisten in Halifax berichten schwedische Blätter:

Kaum war der norwegische Dampfer angekommen, als ein englischer Offizier mit Mannschaft an Bord kam. Kaum hatte der Offizier den Fuß auf Deck gesetzt, rief er laut: „Ist Mr. Trotsky hier?“ Ein großer, breitschulteriger Russe trat vor. Später hat sich herausgestellt, daß es der bekannte russische Sozialistenführer war. „Im Namen König Georgs erkläre ich Sie für verhaftet“, deklamierte der Offizier mit Pathos.

Trotsky erwiderte: „Ich lasse mich nicht verhaften“, und machte Anstalten, sich zu verteidigen. „Ich beklage dies“, sagte der Offizier und rief den Soldaten zu: „Thut Eure Pflicht.“

Trotsky leistete erbitterten Widerstand, wurde aber schließlich mit Gewalt in ein Patrouillenboot hinuntergetragen. Seine Frau und zwei kleine Jungen folgten ihm.

Darauf wurden noch sieben russische Passagiere verhaftet, namentlich die bekannten sozialistischen Agitatoren Chudnowsky, Fischelow, Melnischanski, Mutschin und Romanerow. Auch der letztere leistete Widerstand und wurde schließlich ohnmächtig ins Boot geschafft. Seine Frau, in anderen Umständen, wurde gleichfalls ohnmächtig ins Patrouillenboot getragen. Als diese Frau das Schiff verließ, erhob sich plötzlich Trotsky und rief mit schallender Stimme seinen an dem Reeking versammelten Mitpassagieren zu: „England ist ein Feind der Freiheit, des Friedens und des Sozialismus. Es lebe die Mardche!“ In demselben Augenblick krachte ein Schuß. Trotsky wurde am Arm von einer Kugel getroffen.

Gerüchweise verlautet, daß diese Verhaftungen, die einen tiefen Eindruck auf die Passagiere machten, auf Befehl der russischen provisorischen Regierung vorgenommen worden seien.

Der Weltkrieg.

Der deutsch-französische Krieg.

Kaiser Wilhelm an den Kronprinzen von Baiern:

Berlin, 24. April. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Se. Majestät der Kaiser richtete an den Kronprinzen Rupprecht von Baiern, den Führer der im Atois kämpfenden Heeresgruppe, folgendes Telegramm:

Der neue englische Ansturm auf dem Schlachtfeld von Arras ist durch Deine Truppen gebrochen. Den Helden von Arras und ihren bewährten Führern, die an Können, Leistungen und Erfolg ihren Kameraden an der Aisne und in der Champagne es gleich thaten, sende ich meinen und des Vaterlandes Dank. Gott helfe weiter.

Wilhelm I. R.

Die große Schlacht an der Westfront.

Berlin, 24. April. Das „Wolff-Bureau“ meldet:

Während im Abschnitt Aisne-Champagne sich das Bild der in heftige Einzelkämpfe und theilweise starke Kanonaden zerfallenen Schlacht auch am gestrigen Tage nicht änderte, flammte, durch mehrtägiges gesteigertes Feuer vorbereitet und angekündigt, die Schlacht im Raume Arras-Loos erneut auf.

Der erste englische Anprall, der am 22. April Vormittags 9 Uhr in der Gegend von Loos, mit

feltener Erbitterung geführt, erfolgte, brach unter schweren englischen Verlusten erfolglos zusammen. Die Engländer konnten nicht einen Meter unserer Stellung behaupten.

Nordwestlich Fampour in der Seabebachniederung wurden am 22. April feindliche Truppenansammlungen, Kavallerie und Tankgeschwader unter konzentrischer Vernichtungsfener genommen.

Am Vormittag des 23. entbrannte eine Infanterieschlacht nach sechstägigem Artilleriekampf auf breiter Front von neuem. Die Vorkampfe im Abschnitt zwischen Scarpe und Somme verliefen für uns günstig. Englische Patrouillen, die sich in Trescult und Reencourt festsetzten, wurden unter empfindlichen Verlusten für den Feind verjagt, desgleichen gegen Desme vorrückende feindliche Patrouillen. Die Stadt St. Quentin lag abermals unter Artilleriefener.

In der Gegend Vanxailon und Devilli wurden erkannte feindliche Truppenansammlungen durch vernichtendes Granat- und Schrapnellfeuer dezimiert. Der feindliche Angriff kam in Folge dessen nicht zustande. Im Raume Aisne-Champagne war, besonders Nachts 11 Uhr, ein vorgetragener erbitterter feindlicher Angriff für die Franzosen außergewöhnlich verlustreich.

Nachträglich wird gemeldet, daß allein im Raume Berrhan Bac bis Auberville in der Zeit vom 16. bis 19. April 30 Offiziere, 1472 Mann und 91 Maschinengewehre eingebracht wurden. Nordlich St. Silaire holten unsere Stoßtruppe 15 Franzosen aus den feindlichen Gräben. Die Patrouillen des Gegners wurden im Granatankampf abgewiesen.

Das Ende der französischen Offensiv.

Zürich, 24. April. (Privat-Telegramm.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Die Militärkreise versichern, daß die französische Offensivschlächen bereits Ende April ihren natürlichen Abschluß finden werden, während die vorjährige Offensiv drei Monate umfaßte. Eine Umänderung des Angriffsplanes sei in Savre beschloffen worden.

Italien und die französische Offensiv.

Lugano, 24. April. (Privat-Telegramm.) Die Mailänder und römischen Zeitungen bringen übereinstimmend an die Adresse Frankreichs gerichtete Auslassungen, die für Italien die Unmöglichkeit begründen, in Folge der besonderen Frontverhältnisse an der allgemeinen Offensiv teilzunehmen.

Deutsche Gefangene auf französischen Spitalschiffen.

Paris, 24. April. Die „Agence Havas“ verlautbart folgende amtliche Meldung: Entgegen allen Regeln des Völkerrechts und der Menschlichkeit haben die Deutschen ihren Entschluß angekündigt, Spitalschiffe ohne Warnung zu torpedieren. Unter diesen Umständen hat die französische Regierung zur Kenntnis gebracht, daß sie deutsche Gefangene auf diesen Fahrzeugen einschiffen würde.

Unsere Heeresberichte in den französischen Zeitungen.

Zürich, 24. April. (Privat-Telegramm.) Der „Lagesanzeiger“ meldet aus Paris: Das Ministerium Ribot genehmigte den Abdruck der deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresberichte in den französischen Zeitungen.

Bericht des französischen Generalstabes.

24. April, 3 Uhr. In der Gegend von St. Quentin und der Dife nahm unsere Artillerie feindliche Batterien unter Feuer und bekämpfte sie wirksam. Unsere sehr thätigen Patrouillen brachten Gefangene ein. Zwei deutsche Erkundungsabteilungen, die sich unseren Linien in der Richtung aus Tancourt zu nähern versuchten, wurden mit starken Verlusten zurückgeschlagen. Heftigere Artilleriekämpfe in der Gegend von Hourtebise und bei Craonne. Einzelkämpfe ermöglichten uns, Fortschritte zu machen und unsere Stellungen auf der Hochfläche am Chemin des Dames und in der Richtung von Fubincourt zu verbessern, wo wir einen deutschen Posten aufhoben. Nordöstlich von Reims brachten wir zwei deutsche Handstreich zum Scheitern. Einige Gefangene wurden eingebracht. In der Champagne Handgranatenkämpfe, in deren Verlauf

ebenfalls Gefangene machten. Wir beschossen erfolgreich feindliche Verkehrsstrecken. Bei Spargen drang eine unserer Erkundungsabteilungen in die deutschen Linien ein und brachte Gefangene ein, nachdem sie mehrere Batterien vernichtet hatte. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Der Krieg gegen England.

Erschütterte Stellung Lloyd George's.

Basel, 24. April. Der „Allgemeine Pressedienst“ in London berichtet, daß die Stellung Lloyd George's erschüttert sei. Die Regierung habe in der Frage der Civildienstpflicht einen Fehler begangen; wenn sie eine industrielle Wehrpflicht plane, so steuert die Minister ins Verderben. Dann werde die liberale Partei die erwartete Gelegenheit bekommen, um bei der günstigen Lage den Kampf gegen die stärkste Regierung der modernen Zeit zu inszenieren. Aber das ist nicht Alles; auch die Arbeiter sind erbittert über Lloyd George. Es sei schwer zu sagen, warum. Aber ihrer Ansicht nach personifiziere er jetzt den Kapitalismus. Sie sind der Ansicht, er sei mehr oder weniger Renegat. Auf jeden Fall wird Lloyd George einen furchtbaren Kampf um seine Existenz zu führen haben.

Zerstörung eines britischen Luftschiffes.

London, 24. April. Die Admiralität meldet: Ein britisches Luftschiff, das Samstag die Ostküste abpatrouillierte, ist nicht zurückgekehrt. Es wurde beobachtet, wie Samstag Vormittag ein Luftschiff in Flammen gehüllt in der Straße von Dover niederging. Kurz vorher war in der Nähe ein Flugzeug beobachtet worden. Es wird angenommen, daß das feindliche Flugzeug das vermisste Luftschiff zerstört hat, das wahrscheinlich in Folge eines Maschinenschadens eine weite Strecke vom Winde fortgetrieben wurde.

Die Kriege der Türkei.

Meldung des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 23. April. Das Hauptquartier theilt mit:

Fronten: Am 21. April griff der Feind mit mehreren Infanterie-Brigaden und starker Artillerie unsere Stellungen auf dem rechten Tigrisufer an. Auf dem linken Flügel gelang es ihm, in einen Teil unserer Stellungen einzudringen, doch wurden die meisten Gräben wieder zurückerobert. Der Feind verlor mehrere Gefangene und einige Maschinengewehre. Seine blutigen Verluste sind außerordentlich schwer und erheblich größer als die unsrigen. Nachdem so unsere Truppen erfolgreich den Tag über Widerstand geleistet hatten, wurden sie, um unnötige Verluste zu vermeiden, in der Nacht in eine einige Kilometer nördlich gelegene vorbereitete Stellung zurückgenommen. Auf dem linken Tigrisufer keine besonderen Ereignisse. Von diesem Ufer her beteiligte sich die feindliche Infanterie an den Gefechten an dem anderen Ufer.

Die Kämpfe um Gaza.

Berlin, 23. April. Bei den erneuten Kämpfen um Gaza am 19., wo bekanntlich drei englische Angriffe an der Tapferkeit der Türken gescheitert, führten die Engländer auch acht Tanks ins Treffen, die die Niederlage indessen nicht abzuwenden vermochten. Drei dieser Panzerwagen wurden von den Türken in Trümmer geschossen. Welche schweren Verluste die Engländer übrigens beim ersten Kampf um Gaza am 26. und 27. März erlitten haben, geht aus den Aussagen englischer Gefangenen hervor, wonach englische berittene Truppenheile zur Auffüllung der dezimierten englischen Bataillone aufgelöst wurden.

Die Haltung der türkischen und der arabischen Truppen wird als vorzüglich bezeichnet.

Der Balkan.

Angebliche Verhaftung des Königs Konstantin.

Berlin, 24. April. (Privat-Telegramm.) Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Bern: In Paris hält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, König Konstantin sei verhaftet worden. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt bisher nicht vor.

Amsterdam, 24. April. Nach einer Londoner Meldung befindet sich in der Hand des Generals Sarrail eine Geheimordre der französischen Regierung, den König von Griechenland gefangen zu nehmen und in Frankreich zu internieren, sobald Sarrail einen Beweis der royalistischen Intrigen gegen die Entente erhalten habe.

Genf, 24. April. Aus Athen wird telegraphiert: In Erkenntnis der Absicht Venizelos', mit Hilfe der Entente gleichzeitig zu Lande und zur See die königstreue Bevölkerung einzuschüchtern, zog Ministerpräsident Vombros sein eingereichtes Rücktrittsgesuch zurück.

Konferenz der Entente-Minister in Savoyen.

Genf, 24. April. Ueber die Konferenz der Entente-Minister in San Giovanni di Moriano, an der Ribot, Lloyd George, Bosell und Sonnino teilnahmen, schreibt der „Temps“: „Der Entschluß der Entente, den Kampf bis zum Siege fortzusetzen, bleibt unerschütterlich. Italien erhielt wichtige Zugeständnisse auf Kosten Serbiens und Griechenlands, wofür die Italiener die baldige Offensive zusagen mußten, da die Russen zu einem großen Angriff nicht mehr fähig sind und die stockende Offensive der englisch-französischen Heere nicht mehr unterstützen können.“

Wie „L'Evre“ und „Journal“ andeuten, wurden ferner auch energische Beschlüsse über das Schicksal Griechenlands gefaßt. Angeblich soll man zu dem Resultat gelangt sein, König Konstantin abzusetzen und eine hellenische Republik unter Venizelos zu schaffen. In politischen Kreisen wird das Fehlen Jzwolski's bei der Konferenz besprochen, da doch die Botschafter Varrere und Salvago Maggi an den Beratungen teilnahmen.

König Peter über Serbiens Donaupolitik.

Lugano, 24. April. (Privat-Telegramm.) König Peter, der sich auf Korfu aufhält, empfing gestern den bekannten Journalisten Barzini aus Mailand und sagte ihm unter Anderem über Serbiens Donaupolitik Folgendes: Unsere Donaupolitik war insofern schlecht, als wir die Donau immer als unseren natürlichen Schutzwall betrachtet haben und es daher als unnötig erachteten, sie stärker zu befestigen. Hätten wir geahnt, daß die Centralmächte im Stande sein werden, bei Semendria über die Donau zu kommen, so hätten wir natürlich ganz andere Maßnahmen ergriffen. Wenn, wie ich hoffe, Serbien nach Friedensschluß seine Unabhängigkeit erlangen wird, so werden wir die Donau auch künstlich sowohl militärisch als auch politisch mit allen industriellen und kulturellen Mitteln gegen Osten und Norden schützen.

Beratungen an der rumänischen Front.

Petersburg, 23. April. („P. L. A.“) Kriegsminister Gutschkow ist in Jassy eingetroffen und wurde von den Generalen Sacharow und Leschizky und den anderen Vertretern der russischen Armee an der rumänischen Front, sowie von der französischen Militärmission, vom Ministerpräsidenten Bratianu und dem Chef des rumänischen Großen Hauptquartiers empfangen.

Es fand alsbald eine Besprechung der Armeeführer unter Vorsitz Gutschkow's statt, der sodann Abordnungen von Offizieren und Soldaten des Abschnittes Jassy empfing, die es für ihre Pflicht erklärten, um jeden Preis den eingedrungenen Feind zu schlagen. Der Minister erwiderte, er sei stets davon überzeugt gewesen und setze sodann die Lage Rußlands auseinander. Hierauf empfing er verschiedene andere Abordnungen.

Ereignisse zur See.

Vier englische Zerstörer verloren.

Basel, 24. April. Nach einer Privatmeldung herrscht in London seit einigen Tagen große Sorge um das Schicksal von vier Zerstörern, die im Kanal vor der Themse Dienst thaten, von denen seit 14 Tagen nichts mehr gehört wird. Inzwischen hat die Admiralität die Torpedierung eines Zerstörers bekanntgegeben, glaubt jedoch, daß auch die anderen drei verloren gingen.

Verfenkung eines italienischen Dampfers.

In der Nacht vom 21. auf den 22. d. hat eine unserer Flottenabteilungen in der Ditranto-

straße einen italienischen Dampfer von etwa 1300 Tonnen versenkt. Feindliche Streitkräfte wurden nicht gesichtet.

Flottenkommando.

Amerika und Deutschland im Kriegszustand.

Internierung der Amerikaner in Deutschland.

Berlin, 24. April. (Privat-Telegramm.) Wie der „Volkswagen“ erfährt, sind die in Deutschland lebenden Amerikaner interniert worden.

Die britische Mission in Washington.

Amsterdam, 24. April. (Privat-Telegramm.) Zu den Verhandlungen zwischen Balfour und Wilson wird aus Ententequelle gemeldet: Gut unterrichtete Kreise nehmen an, daß Wilson sich der Forderung Englands und Frankreichs nach Wiederherstellung Belgiens durch Deutschland anschließen werde.

Auch die Friedensfrage werde erörtert werden. „Daily News“ gibt als Verhandlungspunkte auch die Monroe Doktrin an, soweit sie durch die Theilnahme Amerikas am Kriege berührt werde, ferner die Frage Konstantinopels. Wilson wolle aus Konstantinopel einen offenen Hafen machen. Die Fragen, wie Elßaß-Lothringen und die deutschen Kolonien in Afrika, betrachte Wilson als rein europäische Fragen.

Erhebung in den Südstaaten.

Frankfurt, 24. April. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Bern: Die brasilianische Censur verbietet, irgend etwas über die Erhebung in den Südstaaten zu veröffentlichen. Die Nachrichten darüber sind noch völlig unkontrollierbar.

Meldungen aus Uruguay sagen, daß sich die Erhebung ausdehne. In Uruguay angekommenen Flüchtlinge sprechen von heftigen Kämpfen zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen. Die Lage in Südbrazilien sei ernst.

Nicaragua hat den Vereinigten Staaten den Empfang der Mittheilung ihrer Kriegserklärung an Deutschland ohne ein weiteres Wort bestätigt.

Die Kriegslage.

Seit Tagen schon melden die deutschen Berichte, daß auf dem Schlachtfelde von Arras die Engländer ihre Feuerthätigkeit andauernd steigerten, was deutlich darauf hindeutet, daß an jenem selben Fronttheile, wo der erste Durchbruchversuch der jetzigen Offensivperiode gescheitert ist, die Engländer auch ihren zweiten Durchbruchversuch unternehmen wollen. Gestern Morgens brachen denn auch dort die englischen Sturmtruppen auf einer Frontbreite von 30 Kilometern vor. Dieser Angriff aber scheiterte ganz ebenso, wie ein gegen Abend folgender weiterer großer Angriff, so daß auch dieser Durchbruchversuch als gescheitert erachtet werden kann. Verfolgt man die Schlacht an der Hand des deutschen Berichtes, muß man erkennen, daß die Engländer diesmal ihren Vorstoß artilleristisch vielleicht noch kräftiger vorbereitet haben, als vierzehn Tage vorher, und daß sie die Angriffe wieder mit sehr großen Massen und großer Wucht vortrugen. Die Taktik ist also die gleiche geblieben, aber der Erfolg war, nach dem vorliegenden deutschen Tagesberichte zu urtheilen, ein noch geringerer, als das Vorigemal.

Während damals, am 10. April, es dem Feinde gelungen ist, auf der Schlachtfeldfront von 20 Kilometern Breite an zahlreichen Stellen längs der von Arras ausstrahlenden Straßen in die deutschen Stellungen einzudringen, gewann er diesmal nur an der Straße Arras-Cambrai wenige hundert Meter Raum, während an allen übrigen Fronttheilen die Angriffe entweder vor den deutschen Linien zusammenbrachen, wo sie aber bis in dieselben vor kamen, im Nahkampfe oder mit kraftvollen Gegenstößen zurückgeschlagen wurden. So haben die Deutschen nicht nur den Durchbruchversuch zum Scheitern gebracht, sondern ihr mit Siegesüberstolz unternommener Vorstoß wandelte sich im Laufe des Tages in eine schwere blutige Niederlage für die Engländer.

Daß der sonst zumeist wortstarke deutsche Ta-

gesbericht, der sich für gewöhnlich nur auf sachliche Meldungen beschränkt, diesmal in eine förmliche Symme auslingt, ist nur zu begreiflich. Im Kampfe mit dem übermächtigen Feinde haben, mitten unter den schwersten Leiden und Entbehrungen, die Deutschen wieder einmal ihr Recht auf freie Existenz und freie Entwicklung bekräftigt, neuerdings bewiesen, daß keine Macht der Welt ihnen militärisch beikommen kann. Und deshalb hoffen wir, daß diese Schlacht bei Arras das Friedenswerk mächtig fördern wird, weil nun endlich wohl auch das englische Volk einzusehen beginnen wird, wohin es seine regierenden Staatsmänner führen, und wie vergeblich all die schweren Opfer an Blut und Gut sind, die ihm von der Unvernunft dieser Männer auferlegt werden.

Der Umsturz in Rußland.

Die Mittheilungen des Arbeiters und Soldatenrathes.

Rotterdam, 24. April. (Privat-Telegramm.) Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ gibt bekannt, daß alle ihre Depeschen, die mit der Bezeichnung „Soldaten-Communique“ verzeichnet sind, solche sind, die die Agentur vom Arbeiter- und Soldatenrath erhalten hat. Daraus geht hervor, daß der Arbeiter- und Soldatenrath künftig eigene Mittheilungen durch die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ verbreitet.

Die Forderung der Disziplin in der Armee

Petersburg, 23. April. (P. L.-A.) Etliche militärische Abgeordnete von der Front sind hier eingetroffen und besichtigten die Kasernen, um die Wahrheit der Gerüchte zu prüfen, als ob bei verschiedenen Elementen der Garnison die Manneszucht mangelhaft sei und die Soldaten nicht arbeiten. Die Abgeordneten stellten fest, daß der Arbeitseifer der Petersburger Soldaten nicht nachgelassen hat. Außer verschiedenen außerordentlichen Arbeiten, wie Straßenreinigung und Ausladen von Waggons, liegen die Soldaten eifrig militärischen Uebungen ob. Die Abgeordneten sind von der in der Petersburger Garnison herrschenden Ordnung vollständig befriedigt.

Verhaftung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch.

München, 24. April. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ über Kopenhagen erfahren, ist Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der im Verdachte steht, mit den beiden in Petersburg entdeckten Geheimbünden zur Wiederherstellung des alten Regimes in Kontakt gestanden zu haben, und der als Antwärter auf den Czarenthron zunächst in Betracht käme, in Livadia in Verhaftung genommen worden.

Brussilow gegen die Konstituante.

Bern, 23. April. „Temps“ meldet aus Petersburg: Die Spaltung zwischen der Frontarmee und den Agitatoren im Taurischen Palast verschärft sich täglich. Brussilow richtete namens der Offiziere und Soldaten der Südwestarmee an die provisorische Regierung ein Telegramm, um gegen die Möglichkeit des Zusammentritts der konstituierenden Versammlung in Petersburg Verwahrung einzulegen, wo die internationalistischen Theorien eine Verwilderung in die Geister der Deputierten bringen könnten. Die Südwestarmee verlangt, daß die konstituierende Versammlung in Moskau zusammenkomme.

Uneinigkeit unter den Mitgliedern der Regierung.

Lugano, 24. April. Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ in Petersburg schildert unter dem 20. d. die dortige Lage in düsteren Farben. Die allgemeine Verwirrung mache weitere Fortschritte. Kerenski sei der Vertreter der sozialistischen Arbeiter und Soldaten in der provisorischen Regierung. Er versäume keine Gelegenheit, um seine Uneinigkeit mit den übrigen Mitgliedern der Regierung zu bekennen, ein Vorzeichen, das nicht geeignet ist, die ohnehin schwierige Stellung der provisorischen Regierung zu befestigen. Beim Empfange der französischen und englischen sozialistischen Abgeordneten habe Kerenski wiederum erklärt, daß er jede Annerkennung zurückweise. Die

Haltung Kerenski's sei eines der Anzeichen der fortgesetzten Versuche des revolutionären Arbeiterkomites, sich der ausschließlichen Regierungsgewalt zu bemächtigen. Der zwischen den verschiedenen revolutionären Gruppen bestehende Konflikt führe ernstlich die Thätigkeit der provisorischen Regierung.

Die Judenbewegung.

Saag, 24. April. Das „Jüdische Korrespondenz-Bureau“ meldet aus Petersburg, daß sich die Judenbewegung über ganz Rußland ausbreitet. Es erscheinen wieder zionistische Blätter. Viele reaktionäre und antisemitische Blätter haben ihr Erscheinen eingestellt. Alle antisemitischen Demonstrationen werden von der Regierung unterdrückt. Die Vertreter des Judenthums haben sich der Vertretern der anderen nichtrussischen Völker angeschlossen.

Eine Gegenrevolution in Bessarabien.

München, 24. April. Wie italienische Blätter aus Petersburg berichten, ist im Gouvernement Bessarabien eine Gegenrevolution ausgebrochen, die sich gegen die jetzige Regierung richtet.

Die spanische Note an Deutschland.

Einleitung von Verhandlungen.

Berlin, 24. April. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Die vom spanischen Botschafter am 20. d. im auswärtigen Amte übergebene Note lautet in Uebersetzung wie folgt:

„In der Antwortnote vom 6. Februar 1917 sprach die königlich spanische Regierung von der unabweislichen Pflicht, die sie zwang, das Leben ihrer Untertanen zu schützen und zu bewahren, daß die Lebensadern ihrer nationalen Existenz nicht unterbunden würden angesichts des angekündigten, unwandelbaren Vorsatzes Deutschlands, ein neues Kriegsrecht in einem großen Theile der europäischen Meere in Anwendung zu bringen. In dem verfloffenen Zeitraume hat es sich leider gezeigt, daß die kaiserliche Regierung trotz der freundschaftlichen Gefühle, die die beiden Länder verbinden, weder Mittel, noch Wege gefunden hat, um den berechtigten Ansprüchen Spaniens nachzukommen, noch geglaubt hat, die seit Beginn des Krieges eingenommene feste, korrekte, ehrliche, neutrale Haltung Spaniens angesichts der berechtigten Forderungen eines verletzten Völkerrechtes berücksichtigen zu können.“

Alle wiederholten Versuche der spanischen Regierung, die sie in der Absicht unternommen hat, den Seeverkehr und das Leben ihrer Seeleute sicher zu stellen, sind an dem unerschütterlichen Entschlusse der kaiserlichen Regierung gescheitert, derart ungenötigtlich gewaltthätige Kriegsmassnahmen anzuwenden, welche angeblich die wirtschaftliche Existenz ihrer Gegner unmöglich machen, gleichzeitig aber diejenige der befreundeten und neutralen Mächte großen Gefahren aussetzen. Die in dieser Lage ohne Warnung erfolgte Versenkung einiger Schiffe, insbesondere diejenige des „San Julgencio“, der nach Spanien Kohlen aus England brachte, wofür er vorher Frächte mit einem deutschen Geleitschein ausgeführt hatte, sowie die seitens der Berliner Regierung für die Rückkehr unserer in englischen Häfen zurückgehaltenen Schiffe aufgestellten Bedingungen, die, wenn sie nicht von der spanischen Regierung verworfen worden wären, einen großen Theil unserer Handelsmarine zur Unthätigkeit gezwungen hätten, ferner die bereits erhaltene Mittheilung, daß unser Seehandel mit den im Kriege mit Deutschland befindlichen amerikanischen Ländern auf dem Hintwege denselben Bestimmungen unterworfen werden wird, welche in Europa vor dem 1. Februar beklagenswerthe Verluste unserer Marine zur Folge hatten und die schließlich in Anbetracht des erweiterten Risikos unsere wirtschaftlichen Existenzbedingungen immer schwerer und fast unmöglich machen werden: alles dieses beweist, daß die deutschen Absichten weder dahin gehen, das zu wiederholtenmalen und berechtigter Weise geforderte Recht anzuerkennen, noch in der Art, wie sie es sollten, dem Ansuchen eines Landes Rechnung zu tragen, dessen Freundschaft bis auf den heutigen Tag keine Abkühlung erfahren hat und dessen Neutralität ohne Wanken aufrechterhalten wurde.“

Wenn die kaiserliche Regierung darauf besteht, zu versichern, daß sie ihren Entschluß zur Vertheidigung des Lebens aufrechterhält, so darf sie sich nicht wundern, wenn Spanien aus denselben Gründe sein Recht zur Vertheidigung

seines Lebens betonen muß. Trotz des abschlägigen Bescheids auf ihre vorhergegangenen Noten vertraut die spanische Regierung immer noch darauf, daß die deutsche Regierung ernsthaft den Sinn und die Tragweite dieser Note würdigen wird und daß künftig ihre Maßnahmen von der Rücksicht auf das Leben unserer Seeleute und die Sicherheit unserer Schiffe geleitet werden, welche die Träger eines für das wirtschaftliche Leben Spaniens unentbehrlichen Handels sind.

Die kaiserliche Regierung wird in voller Würdigung der schwierigen wirtschaftlichen Lage Spaniens mit der spanischen Regierung in eine Erörterung über die Maßnahmen eintreten, die innerhalb der durch die militärische Nothwendigkeit gezogenen Grenzen zur Erleichterung der in Spanien entstandenen Schwierigkeiten getroffen werden können.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Die Krise beigelegt.

Wien, 24. April. Der Vorstand der christlich-sozialen Vereinigung faßte heute einhellig folgenden Beschluß:

Der Vorstand der christlich-sozialen Vereinigung deutscher Abgeordneter erblickt nach wie vor den Schwerpunkt der Aufgabe des Kabinetts Clam-Martinic in der nunmehr unaufschiebbar gewordenen Einberufung des Reichsrathes. Gleichwie die christlich-soziale Vereinigung dem Eintritt der Herren Dr. v. Baernreither und Dr. Urban in das Kabinet Clam-Martinic bei aller Wahrung der Freiheit der eigenen politischen Entschlüsse zugestimmt hat, so stimmt der Vorstand heute dem Verbleiben der beiden Minister im Kabinet zu, umso mehr, als er von ihnen auf Grund ihrer Erklärungen die energische Vertheidigung der Einberufung des Reichsrathes erwartet. Der Vorstand erachtet es als seine selbstverständliche Pflicht, bei allen Maßnahmen mitzuwirken, welche eine fruchtbringende Thätigkeit des Abgeordnetenhauses vorbereiten und sichern.

Wie parteiamtlich verlautbart wird, hielt heute der Deutschnationale Verband eine Vollversammlung zur Besprechung der innerpolitischen Lage ab, an der sich nahezu sämtliche Abgeordneten der Partei theilnahmen. An der Berathung nahmen auch Minister Urban theil.

Vor Eingang in die Tagesordnung gab der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Schönbauer die Erklärung ab, daß er nicht in der Lage sei, bei Wiederzusammentritt des Hauses eine etwaige Wiederwahl zum Präsidenten anzunehmen.

Vorsitzender Dr. Groß brachte hierauf zur Kenntniß, daß der Vorstand dem scheidenden Präsidenten Anerkennung, Vertrauen und Dank ausgesprochen habe. Diese Bemerkung des Vorsitzenden wurde vom Verband mit allgemeiner Zustimmung und Ovationen für den Präsidenten Dr. Schönbauer aufgenommen.

Der Verband beschloß, die Besprechung der Präsidentenfrage einer späteren Vollversammlung vorzubehalten. Nach eingehender, längerer politischer Besprechung, deren Inhalt für streng vertraulich erklärt wurde, wurde folgende Entschlieung angenommen: Der Deutschnationale Verband wird nach wie vor seine Pflicht gegen Staat und Volk treu erfüllen und daher auch seine besten Kräfte für die Herstellung und Erhaltung der Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses einsetzen. Das Verbleiben der beiden Minister Urban und Baernreither in der Regierung wird als wünschenswert erklärt. Die weitere Stellung des Verbandes zur Regierung wird von ihrer Haltung abhängen. Der Reichsrath ist raschestens einzuberufen.

Unter dem vom Verband beschlossenen Anträgen befindet sich ein einstimmig angenommener Antrag des Abgeordneten Döbernick, welcher die sofortige Aufhebung der innerpolitischen Censur verlangt, ferner ein Antrag des Abgeordneten Dr. Koller, in welchem zur Wiederbergehung gegenüber den Engländern die Zwangsverwaltung und Zwangsversteigerung des im Inland befindlichen, Engländern gehörigen Vermögens, insbesondere ihrer Antheile an den Bergwerken in Galizien und in Nordböhmen, sowie der Naphthagruben und Oelfabriken gefordert wird.

Wien, 24. April. (Privat-Telegramm.) Mit der Annahme der Kundgebung seitens der Deutschen Partei erscheint die innerpolitische Krise beigelegt. Bezüglich der Demission Bobrjynski's kann heute gleichfalls gesagt werden, daß hieraus kaum mehr Weiterungen entstehen werden. Eine führende Persönlichkeit, die auch die Intentionen der Regierung kennt, erklärte auf Befragen über die gegenwärtige politische Lage wörtlich: „Meiner Anschauung und meinen Informationen zufolge ist nunmehr die Bahn frei für die gesetzgebende Thätigkeit des Parlaments und die drohenden Wolken sind verschwunden.“ Ueber weiteres Befragen, ob nicht vielleicht eine Krise durch

die Polen herbeigeführt werden könnte, meinte diese Persönlichkeit: „Hier ist die Situation wohl noch nicht ganz geklärt, das Bild wechselt von Stunde zu Stunde, doch steht zu erwarten, daß auch hier bald heiterer Himmel sein wird.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. April. Der Reichstag ist heute wieder zusammengetreten. Auf eine Anfrage betreffend die von französischer Seite erfolgten Aufstellungen von Kriegsgefangenen zu Sabotage erwiderte ein Regierungsvertreter, es handle sich um einen großangelegten Plan, Deutschlands Wirtschaft schwer zu schädigen, weshalb eine verschärfte Durchsuchung der Post der Kriegsgefangenen angeordnet worden sei. Ein Beweis dafür, daß die französische Regierung die Hand im Spiele habe, sei bisher noch nicht erbracht worden.

Das Haus erledigte sodann ohne Debatte kleinere Vorlagen und vertagte sich bis 2. Mai, um den Ausschüssen Zeit zur Arbeit zu lassen.

Abgeordneter Scheidemann protestierte gegen die Vertagung, indem er betonte, daß eine gründliche Aussprache über die Probleme der inneren und der äußeren Politik jetzt notwendig sei, um Klarheit darüber zu schaffen, wohin der Kurs der Reichspolitik nun gerichtet sei.

Berlin, 24. April. Der Hauptausschuß des Reichstages verhandelte den Gesetzesentwurf zu Beginn der Sitzung gab der Kriegsminister vertrauliche Auskunft über die Kämpfe an der Westfront, rühmte den Heldennut der Truppen und betonte die Pflicht, Munition und Material ohne Störung weiterzuliefern. Im Hinblick auf die gute Stimmung der Truppen, die sich sehr gut geschlagen haben, drückte der Minister die volle Zuversicht aus, daß die Offensive der vereinigten Feinde ihr Ziel nicht erreichen wird, während die deutsche Sache gut steht.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. April zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Ausübung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes entries for 'Jährlich', 'Halbjährlich', 'Vierteljährlich', and 'Monatlich'.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Beschrift die Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Verkauf von Wurstwaren in den Milchhallen. Vom heutigen Tage ab werden in sämtlichen Filialen der Centralmilchhallen-Aktiengesellschaft Wurstwaren verkauft. Die Direktion der Centralmilchhalle hat nämlich mit der Fleischverarbeitungs-Aktiengesellschaft, die neuerlich eine Wurstfabrik errichtet hat, einen Vertrag geschlossen, demzufolge die genannte Gesellschaft zum Verkaufe in den Milchhallenfilialen erstklassige Krenwürste, Knackwürste, Pariser- und Schwarzwurst liefert. Damit ist diese Art von Lebensmitteln nicht nur vermehrt, sondern dem Publikum auch leichter zugänglich gemacht worden.

Erhöhung der Erdäpfelrationen. Der Magistrat hat auf Vorschlag der Sektion für Stadtökonomie in seiner heutigen Sitzung beschlossen, vom 29. d. ab die Erdäpfelrationen von 1 Kilogramm per Kopf und Woche auf zwei Kilogramm zu erhöhen. Diese Erhöhung ist deshalb möglich geworden, weil jener Teil des Publikums, der mit Erdäpfeln versehen ist, dem Aufstuf des Magistrats folgend, von den Erdäpfelarten keinen Gebrauch macht.

Der Sommerfahrplan der Straßenbahnen. Der Magistrat machte sich in seiner heutigen Sitzung den gestrigen Beschluß der Verkehrskommission, den Sommerfahrplan wie im vorigen Jahre festzustellen, zu eigen und beschloß, an den Minister des Inneren

und den Handelsminister Unterbreitungen und an die Kohlenkommission eine Zuschrift zu richten, bezüglich der Versorgung der Verkehrsunternehmungen mit Kohle dringend zu verfügen.

Konkurrenz auf Lehrstellen. Der Magistrat hat aus seiner heutigen Sitzung hervorgehend für die neuverpflichteten Stellen hauptstädtischer Lehrkräfte eine öffentliche Konkurrenz ausgeschrieben, deren letzter Termin heute in fünfzehn Tagen abläuft. Die eingereichten Lehrkräfte, die für höhere Stellen qualifiziert sind, werden als Kandidaten betrachtet.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. In Ungarn ist das Wetter veränderlich und sehr kühl gewesen. Regen gab es, ausgenommen die nördlichen und nordöstlichen Gebiete, fast überall. Die Niederschlagsmenge betrug im größten Teil Siebenbürgens über 10 Mm. Im Norden gab es an einzelnen Orten Neif und Nachtfrost. Das Minimum der Temperatur von -4 Gr. C. war in Látzfűred, das Maximum von +16 Gr. C. in Sofonoz. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +4 Gr. C., Lemberg +2 Gr. C., Berlin +3 Gr. C., Brüssel +2 Gr. C., Stockholm +4 Gr. C., Sarajewo +1 Gr. C., Sophia +3 Gr. C. Frühtemperatur. In Budapest war das Wetter heute klar, ziemlich schön und trocken. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr +40 Gr. C., Mittags 1 Uhr +32 Gr. C., Abends 7 Uhr +110 Gr. C. Es ist veränderliches Wetter, stellenweise mit Niederschlägen und unwesentlicher Temperaturveränderung voraussichtlich.

Der König hat heute Vormittag, wie aus Wien telegraphiert wird, in Baden die üblichen Vorträge entgegengenommen und den GM. Grafen Szepietzki in besonderer Audienz empfangen. Dann fuhr der König nach Wien, wo er mit der Königin der Trauung des Dienstkammerers Grafen Attems mit der Hofdame Gräfin Kostik beiwohnte. Ihre Majestäten empfingen dann den Gardehauptmann Freiherrn v. Werdt, der sich vor seinem Abgehen zur Truppe abmeldete. Nach Zagreb zurückgekehrt, empfing der König nachmittags den Ministerpräsidenten Grafen Tisza, den Fürstbischof von Krakrau, Fürsten Sapieha, und den zweiten Vizepräsidenten des Verwaltungsgerichtshofs Freiherrn v. Gaerdil.

Ungarische Minister in Wien. Aus Wien wird telegraphiert: Ministerpräsident Graf Stephan Tisza ist heute früh in Begleitung seines Sekretärs Endre v. Ladinovits hier eingetroffen und im ungarischen Palais in der Bankgasse abgestiegen. Vormittag hatte er im auswärtigen Amte mit dem Minister des Äußeren Grafen Ottokar Czernin eine längere Konferenz. Nachmittags begab sich der Ministerpräsident nach Larenburg, wo er vom König in längerer Privataudienz empfangen wurde. - Ackerbauminister Baron Emerich Ghillán, der gleichfalls heute früh in Wien eintraf, konferierte im Laufe des Tages mit dem österreichischen Ernährungsminister Generalmajor v. Höfer.

Der Namenstag der Königin. Am Freitag, 27. d., wird der Namenstag der Königin Jita in der Esner Krönungskirche zum ersten Mal gefeiert werden. Um 10 Uhr Vormittags findet ein Dankgottesdienst statt, bei dem Bischof Dr. Anton Remes die Festmesse celebriert. An dem Gottesdienste, für den das Ministerpräsidium die Einladungen bereits versendet hat, werden die Mitglieder der Regierung und die Spitzen der militärischen und Zivilbehörden teilnehmen. Der Kirchenchor wird unter Leitung Eugen Stojanovits' Mozarts' Krönungsmesse vortragen. - Der Unterrichtsminister hat die Schulbehörden angewiesen, den Namenstag der Königin feierlich zu begehen; an diesem Tage hat der Unterricht zu feiern.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat, wie schon gemeldet, dem G. d. J., Chef des Generalstabes der gesammten bewaffneten Macht Arthur Arz von Straußenburg in neuerlicher Anerkennung seiner besonders hervorragenden Verdienste die ungarische Baronie, dem Geheimrat, Generalobersten, Kommandanten einer Armee Franz Rohr und seinen gesetzlichen Nachkommen die ungarische Baronie mit dem Prädikat „von Denta“, dem Honvéd-Obersten Stephan Stabler und seinen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Monte San Michele“ verliehen. - Se. Majestät hat anlässlich ihrer aufeigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung, in Anerkennung ihrer vieljährigen verdienstvollen Amtstätigkeit dem Ministerialrath im Kultus- und Unterrichtsministerium Dr. Edmund Boncz das Kleinkreuz des St. Stephan-Ordens, dem Ministerial-

rath Gabriel Lauzál das Ritterkreuz des Leopold-Ordens; ferner dem Vizebibliothekar der ungar. Akademie der Wissenschaften Arpad Gellebrant in Anerkennung seiner Verdienste den Titel eines Kön. Rathes; dem Lit.-Hilfsamterdirektor im Ministerium a latere Julius Solh anlässlich seiner Pensionierung in Anerkennung seines vieljährigen treuen und eifrigen Dienstes das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Der türkische Großbezir in Berlin. Aus Berlin telegraphiert man: Großbezir Talaa Pascha stattete Vormittag dem Reichsanwalt und dem Staatssekretär des Auswärtigen Besuche ab. Mittag gab der türkische Botschafter ein Frühstück, an dem die leitenden deutschen Staatsmänner, des österreichisch-ungarische Botschafter Prinz zu Hohenlohe-Schillingfürst und der bulgarische Gesandte theilnahmen. Den Nachmittag verbrachte der Großbezir zur persönlichen Fühlungnahme mit den führenden Kreisen. Donnerstag wird Talaa Pascha ins Hauptquartier abreisen, von wo er sich über München nach Wien begibt. In Wien wird sich der Großbezir Sr. Majestät und dem Minister des Äußeren Grafen Czernin vorstellen.

Das Krönungsgeheim der Brassóer. Aus Brassó wird gemeldet: Der ständige Ausschuss und das Exekutivkomitee der Stadt beschäftigten sich gestern mit den Modestitäten der feierlichen Ueberreichung des Schloßes Töresvár an den König. Es wurde beschlossen, auch 19 Joch Waldungen, die das Schloß umgeben, Sr. Majestät zu spenden. Die Stadt wird das Krönungsgeheim, sobald sich ein geeigneter Anlaß hierfür bietet, in feierlicher Form übernehmen. Hierbei wird die Stadt durch eine zwanziggliedrige Deputation, mit dem Bürgermeister an der Spitze, vertreten sein.

Reise des Grafen Apponyi nach Sophia. Graf Albert Apponyi wird am Samstag, 28. d., Abends 11 Uhr, mit der Leitung des Budapest Komites der Landeskommision zur Unterstützung des bulgarischen Rothen Kreuzes nach Sophia reisen. In Begleitung des Grafen Apponyi werden sich der Vizepräsident des Komites Roland Hegedűs, Direktor Julius Ellinger und der Budapest bulgarische Generalkonsul Theodor Kettla befinden. Die Herren werden einige Tage in Sophia verbringen und während ihres dortigen Aufenthalts von König Ferdinand empfangen werden.

Stephan Tömörkény. Der beste Kenner und vorzüglichste Schilderer der ungarischen Volksseele, Stephan Tömörkény, ist heute Morgens in Szeged an den Folgen einer Lungen- und Brustfellentzündung im 51. Lebensjahre gestorben. Die kleine Welt des ungarischen Bauern schildert er in feiner Skizzen und Erzählungen in unumwundener Weise. Seine Landbauern sind aus dem Leben gegriffen; ihr Schaben, ihre Reden, ihr pfiffig-schlaues und dennoch so würdevolles Wesen ist von keinem heimischen Schriftsteller so treu kontextiert worden wie von Tömörkény. Auch den ungarischen Soldaten, hat er während seines Militärdienstes kennen gelernt, wofür er in prächtigen Charakterstudien vor; in Bosnien hat er auch Stoff zu Erzählungen von eigenenthümlichem Reize gefunden. Alle seine Arbeiten athmen unverfälschte Bodenständigkeit und glühende Liebe zur heimischen Scholle, die ungarische Sprache handhabt er meisterhaft, sein Humor ist echt und unwiderstehlich. Wir verlieren in ihm einen unserer besten Erzähler, und der Verlust ist umso schmerzlicher, als Tömörkény noch in der Vollkraft des Schaffens stand. Seine Vorliebe für das ungarische Volk war so stark, daß er trotz der schmeichelhaftesten Anerbietungen, die ihm aus der Hauptstadt zukamen, die Provinz nicht verlassen wollte. In Szeged wirkte er viele Jahre hindurch als Journalist, seit 1899 war er Direktor der dortigen Somogyi-Bibliothek und des städtischen Museums. Er war Mitglied der Pesti-Gesellschaft, Präsident der Szegeder Dagonics-Gesellschaft und Mitglied des Hauptpalaischusses. Interessant ist, daß Tömörkény, der in Szeged im Jahre 1866 geboren wurde, ursprünglich Apotheker war und diese Laufbahn erst dann aufgab, als er bereits ein anerkannter und beliebter Schriftsteller war. Seine Werke sind in etwa einem Duzend Bänden unter verschiedenen Titeln erschienen; auch gibt es kaum ein hauptstädtisches Tagesblatt, für dessen Feuilleton er nicht Beiträge geliefert hätte. Unter Anderem hat er auch fesselnde philologische und archäologische Abhandlungen veröffentlicht. Die Stadt Szeged hat beschlossen, Tömörkény als ihren Todten zu betrachten und ihm ein imponantes Leichenbegängniß zu veranstalten. Der Landesverband der Provinzjournalisten, dessen gründendes Mitglied und langjähriger Vizepräsident der Verbliebene war, hat eine besondere Traueranzeige ausgegeben.

*** Die Befestigung der Enthebungen.** Die **Budapester Handels- und Gewerbetamner** macht alle jene Privatbetriebe, Privatunternehmungen, Fabriken, Gesellschaften, Handels- oder Industrieunternehmungen, Finanz- und Versicherungsinstitute, bei denen mehr als ein Eigentümer, Chef, Beamter, Gehilfe, Arbeiter oder sonstiger Angestellter vom Militärdienst befreit ist, darauf aufmerksam, daß sie verpflichtet sind, sämtliche entlassenen Angestellten ungefähr in eine Namensliste zusammenzufassen und drei Exemplare davon spätestens bis 29. d., Vormittags 9-12 Uhr, im Kammerbureau (5. Bezirk, Szemeréggasse 6) einzureichen. Das vierte Exemplar ist der bei der hauptstädtischen Militärsektion organisierten Centraledizenz einzusenden. Die Formulare der Namensverzeichnisse sind ebenfalls bei der Centraledizenz erhältlich. Jene verantwortlichen Leiter von Unternehmungen, die die Zusammenstellung oder die Einreichung der Namenslisten verabsäumen, werden strengstens bestraft und die betreffenden Enthebungen von Amts wegen sistirt.

*** Für Briefmarkensammler.** Auf Anordnung des Handelsministers können Krönungsmarken, Kriegsfürsorgemarken, gewöhnliche Briefmarken und andere Postwertzeichen vom 1. Mai bis 31. Juli d. J. mit der Stampfmaschine, die am Tage der Krönung König Karls in Verwendung stand, abgestempelt werden. Die Abstempelung, die zum Besten der Postangestellten-Fürsorge erfolgt, weist nebst dem Abdruck der Krönungstempelung noch die Buchstaben P. J. B. (Postásjóléti Bélyegzős) in verjüngter Schrift auf. Als Abstempelungsgebühr sind bei Krönungsmarken für den Engstempel 25 Kronen, für den Stempel des Postamtes Nr. 100 20 Kronen und für die übrigen Postämter 15 Kronen pro Stück, bei gewöhnlichen und Kriegsfürsorgemarken, sowie bei sonstigen Postwertzeichen 15, 10 und 5 Kronen zu entrichten. Eine Partei kann auf einmal höchstens 20 Marken abstempeln lassen. Die Abstempelung besorgt die Postwertzeichenabteilung des Budapester Central-Aufnahmepostamtes (IV., Koronaherzeggasse 18). — Der Handelsminister bringt für die Franzierung von eingeschriebenen Postsendungen eine neue 40, beziehungsweise 42 Heller-Kriegsfürsorgemarke in Verkehr. — Die Verordnung des Ministers hinsichtlich der neuerlichen Benutzung des Krönungstempels, dem die Buchstaben P. J. B. hinzugefügt werden, dürfte, der Ansicht der philatelistischen Kreise zufolge, kaum den gewünschten Erfolg haben. Die beigelegten Buchstaben drücken nämlich den Marken ein förmliches Rainszeichen auf, durch welches sie sich von den am 30. Dezember 1916 benützten Marken deutlich unterscheiden. Die mit diesen Buchstaben versehenen diversen Marken lassen sich auf den ersten Blick als nicht postaltlich gebrauchte Wohlthätigkeitsmarken erkennen, die, wie auch die Verordnung verfügt, zur Frankatur unzulässig sind, für den Briefmarkensammler also absolut keinen Werth haben. Da die Ausgaben dieser Marken augenscheinlich auf die Brieftasche der Sammler spekuliert, diese aber sich hüten werden, für die für sie werthlosen Dinger enorm hohe Preise zu zahlen, ist es klar, daß dem wohlthätigen Zweck kaum ein nennenswerther Betrag zustießen wird.

*** Die Kriegsversicherung des Augusta-Fonds für rasche Hilfe** ist in den letzten Tagen in einer Zeitung einer Kritik unterzogen worden. Demgegenüber theilt uns die Zeitung dieser Institution Folgendes mit: In Ungarn ist die Kriegsversicherung sehr wenig verbreitet. Viele Tausende von Familienvätern stehen im Felde. Ihre Angehörigen sind im Todesfalle des Ernährers unverorgt. Hilfe durch eine Kriegsversicherung ist nöthig. Die Anforderungen an eine Kriegsversicherung sind: billige, in kleinen Raten zahlbare Prämien, klare Bedingungen, rasche Auszahlung. Der Augusta-Fonds für rasche Hilfe hat vor einem Jahre nach deutschem und österreichischem Muster die Einführung der Kriegsversicherung in Ungarn beschlossen. Die befragten großen ungarischen Versicherungsgesellschaften wollten das gefährliche Kriegsrisiko nicht übernehmen. Der Augusta-Fonds hat durch Vertrag mit dem „Phönix“ die Propagierung und Beaufsichtigung der Kriegsversicherung im Interesse der versicherten Familien übernommen. Der Fonds erhält für seine humanitären Zwecke vom „Phönix“ 6 Prozent der Prämienentnahmen und 20 Prozent eines allfälligen Gewinns. Die Versicherungsanstalt trägt die Kosten und die volle Gefahr eines Verlustes. In mühseliger Aufklärungsarbeit wurden bisher 100,000 Familien versichert. Alle Ansprüche wurden, oft über die vertragliche Verpflichtung, glatt befriedigt. Bisher gab es keinen einzigen Rechtsstreit. Dem österreichischen und deutschen Beispiele folgend, hat das ungarische Ministerium des Innern die Kriegsversicherung empfohlen. Das Gleiche hat das kön. ungarische Invalidentamner getan. Einen Zwang gibt es weder zum

gibt auch keinen Verfall eingezahlter Beträge. So wie die Anmeldung, so steht auch der Austritt zu jeder Zeit frei. Das kön. ungarische Invalidentamner hat für die weitere Durchführung der Kriegsversicherung die Gründung einer ungarischen Gesellschaft unter Führung des „Phönix“ gewünscht. Diesem Wunsche wurde am 15. Februar 1917 durch Konstituierung der „Augusta“ Allgemeinen Versicherungs-A.-G. entsprochen.

*** Die Nagybányer Schiffskatastrophe.** In Folge der Disposition des Untersuchungsrichters wurde heute der Dampfer „Zrinji“ durch den Remorqueur „Panhans“ nach der Mostofer Schiffswerke remorquirt und dort vor den Reparaturwerkstätten verankert. Die Strafbehörde verfügte, daß bis zum Abschluß der Untersuchung das Schiff von Niemandem betreten werden darf, weshalb beim Schiff eine Wache aufgestellt wurde. Bei der Oberstadthauptmannschaft nahm heute Stadthauptmann Adam Becker mit den gestern verhafteten Kapitänen und Steuerleuten der beiden Dampfer Verhöre vor. **M a r i n i c s**, der Kapitän des „Zrinji“, behauptet nach wie vor, daß er das Lichtsignal der „Viktoria“ nicht gesehen habe. Kapitän **C h m e l y** von der „Viktoria“ erklärt dagegen, der „Zrinji“ habe die gebotene Vorsicht außeracht gelassen und sei so gefahren, daß der „Viktoria“ ein Ausweichen nicht mehr möglich war. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung scheint es, daß von den Lenkern beider Schiffe Fehler begangen wurden. Die verhafteten Schiffstele wurden noch heute der Staatsanwaltschaft für den Pester Landbezirk übergeben. — In **L ö f l** wurden heute Vormittag die Vorbereitungen für das Begräbniß der Todesopfer der Schiffskatastrophe getroffen. Fünfzig Leichen, die von ihren Angehörigen agnoszirt worden sind, ließ die Donau-Dampfschiff-fahrtsgesellschaft schon heute nach ihren Heimathsgemeinden abschieben. Die unbekannteren Todten sollen auf dem Ortsfriedhof in **L ö f l** bestattet werden. In **Rácskebe** haben sich heute drei Personen gemeldet, die erklärten, bestimmt zu wissen, daß sich ihre Angehörigen unter den Opfern der Katastrophe befinden, diese Vermissten konnten bisher nicht geborgen werden.

*** Preissturz der Textilwaaren in — Oesterreich.** Wie die Wiener Blätter melden, machen sich seit Kurzem im Handel mit Textilwaaren ganz auffällige Preisnachlässe bemerkbar. Am häufigsten sind diese auffälligen Preisreduktionen im Handel mit Chiffonstoffen zu beobachten. Zur Friedenszeit waren Chiffone zum Durchschnittspreis von 40 Heller per Meter käuflich. Die Preise steigerten sich im Laufe der Kriegszeit bis zu 4 Kronen per Meter. Jetzt auf einmal werden von einzelnen Händlern dieselben Chiffone zu Preisen angeboten, die sich bis auf 2 Kronen per Meter ermäßigt haben. Nicht minder auffallend ist die Preisreduktion in einzelnen Kammergarn- und Cheviottuchen, die heute für 20 Kronen erhältlich sind. Es handelt sich um einzelne große Waarenpartien, die aus der Friedenszeit stammen, damals verhältnismäßig billig von den Händlern erworben wurden und in Folge der allmählig eintretenden Knappheit in den letzten Monaten eben jene unerhört hohen Preisstöße erreicht hatten. Durch die Androhung empfindlicher Strafen, wie sie die Preisstreibeiverordnung vorsieht, sehen sich nun aber die Händler, die mit ihren Vorräthen Spekulationsgeschäfte betrieben, veranlaßt, die bisher systematisch zurückgehaltene Waare unter Verzicht auf die vor Kurzem noch begehrten Wucherpreise in den Handel zu bringen.

*** Explosion in der Ganz-Damabins-Maschinenfabrik.** Im Direktionsgebäude der Ganz-Damabins-Maschinenfabrik in der Medergasse erfolgte heute Abends um 7 Uhr eine Explosion. Der Luftdruck war ein so großer, daß sämtliche Fensterscheiben des Gebäudes zersplitterte und die Zwischenwände von drei Bureauelokalitäten in Trümmer gelegt wurden. Von dem Vorfalle wurde die Oberstadthauptmannschaft verständigt, die eine Kommission unter der Führung des Konzipisten **D r. Ludwig N t a l** an Ort und Stelle entsendete. Bis zum Eintreffen der polizeilichen Kommission wurde Niemand in das Gebäude eingelassen. Die Untersuchung stellte fest, daß zwei Kilogramm Schießpulver, die in dem Schreibtisch eines Beamten zu Jagdwedden verwahrt waren, aus bisher unaufgeklärter Ursache explodierten. Auf welche Weise das Schießpulver in Brand gerathen ist, darüber werden die Erhebungen Klarheit schaffen müssen, da zur Zeit der Explosion Niemand im Zimmer weilte. Die Polizei setzt die Untersuchung fort.

*** Vortrag.** Ueber „die Steuerpolitik nach dem Kriege“ hielt heute Abend der **Wandner Universitätsprofessor Eugen Szils** in der **Wandner** Gesellschaft

einen Vortrag. Jaffe ist der Ansicht, daß die Steuerlasten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands sich um das Dreifache gegenüber der Friedenszeit erhöhen werden. Zur Deckung der Steuern wünscht er vornehmlich die Heranziehung des Vermögens und nicht des Einkommens. Das Nationalvermögen wird hiedurch nicht geschwächt, weil dieser Theil ihm bereits entzogen wurde; es ist eigentlich nur eine Regelung der Kriegszurechnung. Für vortheilhaft hält er ferner den Modus, Steuern mit Kriegsanleihen bezahlen zu dürfen. Bei der Besteuerung des Einkommens darf nicht der Konsum von nothwendigen Artikeln, sondern nur von Luxus- und überflüssigen Artikeln belastet werden. Als eine wichtige Friedensaufgabe bezeichnete er am Schluß seines Vortrages die Einführung von Minimalpreisen und Maximalpreisen. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

*** Das Budapester türkische Generalkonsulat** hat seine Amtselokalitäten in das Haus VI., Theresienring 24/b, verlegt, wo es von Donnerstag, 26. d., an amtiert.

*** Großer Brand.** Aus **Bern** telegraphirt man: Wie der „Tempt“ meldet, steht in **Balance** (Südfrankreich) ein ganzes Stadtviertel seit vorgestern in **Flammen**. Selbst die **Lyoner** Feuerwehr wurde zur Hilfeleistung abgeschickt.

*** Todesfälle.** In **Wien** ist gestern der ehemalige Landeschef von **Bosnien**, **G. d. J. Freiherr Marian Baresanin v. Bares** im 70. Lebensjahre gestorben. Im März 1909 wurde **Baresanin** zum Landeschef in den Reichslanden ernannt. Als Kaiser-König **Franz Joseph** im Juni 1910 die Reichslande besuchte, verließ er dem Landeschef von **Bosnien** die ungarische Barone. Wenige Tage später, am 15. Juni 1910, wurde gegen den Landeschef ein **Revolverattentat** verübt. Im Mai 1911 trat **Freiherr v. Baresanin** in den Ruhestand. — **Frau Wilme Joseph Klopfer** geb. **Julie Preßburger** ist heute im 73. Lebensjahre gestorben. In der Verbliebenen betrauert der Faktor unserer **Offizin Bela Klopfer** seine Mutter. — **Herr Emil K u s b a u m** ist heute im 57. Lebensjahre verschieden. Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des **Katolischen Friedhofes** aus **Donnerstag, 26. d.,** Nachmittag 3 Uhr statt.

*** Lebensmüde.** Der 16jährige Tagelöhner **Georg K ö r l i n g e r** öffnete gestern Nachmittag in seiner im **Haus Ghalerstraße 21** gelegenen Wohnung in selbstmörderischer Absicht den **Gashahn**. Gansgenossen bemerkten jedoch die Absicht des **Lebensmüden** und brachten ihn rechtzeitig in **Sicherheit**. — Die 24jährige **Gattin** des Kaufmanns **Johann Graf** trank gestern Nachmittag in selbstmörderischer Absicht in einem **Gasthause** in der **Gumyadgasse** eine größere **Quantität Aether**. Sie wurde in schwer verletztem Zustande ins **St. Stephansspital** überführt.

*** Jovaroß Orfeum.** Das zugkräftige **April-Programm**, dessen Darbietungen allabendlich stürmischen Beifall finden, bleibt nur noch bis **Freitag** auf dem **Spielplan**. **Samstag, den 28. d.,** findet bereits die **Premiere** der mit großer **Sorgfalt** vorbereiteten, an **Sehenswürdigkeiten** und **künstlerischen Genüssen** reichen **Ausstattungsrevue** „**Auf's Meer, Ungar!**“ statt. Für diese glänzende **Novität** gibt sich im **Publikum** großes **Interesse** kund.

Zur Psychologie der Freundschaft.

— Ein ewig aktuelles Thema. —

Spreche ich vor Männern von meinen Freundsinnen, so sehe ich ironisches Lächeln auf den Gesichtern und einer zumindest sagt: „Zwischen Frauen gibt es keine Freundschaft“. Erwähne ich vor ihnen einen meiner Freunde, bekommen die Gestichter einen küsternen Ausdruck, und einer zumindest sagt mit bedeutungsvollem Tonfall: „Was — Freundschaft haben Sie auch?“ Nicht viel besser ergeht es mir mit Frauen, wenn ich darüber spreche. Ueber die Freundin verlieren sie allerdings nicht viel Worte. Nur ältere Frauen pflegen mit einer abwehrenden Handbewegung zu sagen: „Ach was — heute gibt es keine Freundschaften mehr. Alles ist nur Interesse.“ Erwähne ich aber etwas von einem Freunde, dann sehe ich das bedeutungsvolle Lächeln auf den Gesichtern und höre meistens die Frage: „Was — Freundschaft haben Sie auch?“

Daß ich derartige Bemerkungen nicht ruhig hinnehme, sondern die Freundschaft stets verteidige, brauche ich nicht zu sagen. Vielleicht urtheile ich hiebei etwas subjektiv. Ein sehr geistvoller Mann sagte mir einmal: „Man muß zur Freundschaft Talent haben. Sie aber sind sogar ein Genie der Freundschaft.“ Und wenn Genialität die schönsten Freuden bereitet, so kann ich dem Manne recht geben. Denn was ich Gutes und Schönes erlebt habe, verdanke ich der Freundschaft. Selbst meine Kinder sind nicht nur meine Kinder, sondern auch meine Freunde. **Als Mutter** sehe ich ihnen recht ungeschickt gegen-

über. Ich kann mir keinen „Respekt verschaffen“, Wunder sehe ich an keinem von ihnen, und heruntadeln an ihnen kann ich erst recht nicht. Dafür sind wir sehr gut befreundet. Wir erzählen einander Alles, was uns Freude bereitet, und verheimlichen vor einander unangenehme Dinge; wir verrathen von unseren Sorgen nur soviel, als unbedingt nötig ist; stellen keine großen Ansprüche aneinander und sind jeden Augenblick bereit, einander zu helfen. Daß ich dabei vielleicht etwas mehr gebe, als ich bekomme, macht das Verhältnis keineswegs schlechter. Die alten Juden sagten: „Gibt der Vater dem Kinde, lachen beide; gibt das Kind dem Vater, weinen beide.“ Und bei aller Freundschaft sind wir schließlich doch Mutter und Kind.

Meinen Freunden gegenüber fällt aber auch dieses die Freundschaft etwas störende Verhältnis weg. Wir sind nicht blutsverwandt, sondern mehr als das: wir sind wohlverwandt. Nichts hat uns gezwungen, uns zu wählen, und nichts hält uns zusammen als unser Wille. Wir kennen einander. Kennen unsere Schwächen und Tugenden, lieben die letzteren und ertragen die ersteren mit Freude. Wir wollen uns nicht anders machen und uns vielleicht nicht einmal anders haben, als wir eben sind. Wir sind Ergänzungen. Wir stellen einander keine Ansprüche, aber wir wissen, wir können jeden Augenblick auf einander zählen. Dieses Bewußtsein hindert uns daran, einander unnötigerweise zu belästigen. Wir verlangen „Freundschaftsdienste“ nur dann, wenn alle anderen Dienste versagen. Und sind stets bereit, für einen empfangenen Dienst die Dankeschuld zu tilgen, vergessen aber auch das größte Opfer in dem Augenblick, da wir es dem Freunde gebracht haben.

Es wird jetzt sicherlich Viele geben, die über meine Worte lächeln und mich eine optimistische Narrin schelten werden. Doch das ist ihre Schuld. Ich kann nichts dafür, wenn sie keine wahre Freundschaft kennen lernten, wenn diese köstliche Lebensgabe für sie nicht reif geworden ist. Man muß eben das Talent haben, den ihm kongenialen Menschen zu finden und sich ihm zum Freunde zu gewinnen, und muß so viel Opferbereitschaft aufbringen, um ihn als Freund zu behalten zu können. Das ist allerdings nicht leicht. Schon das Sichfinden stößt auf große Schwierigkeiten. Wir stehen uns entweder so nahe oder so fern. Die Menschen sind entweder so sehr mit sich, mit ihrer Arbeit, ihrer Familie oder ihren Angelegenheiten beschäftigt, daß sie nicht einmal die Zeit haben, den Freund zu finden. Oder ihr Leben ist so leer, daß sie sich fortwährend mit einer Menge von Leuten umgeben, die sie zu ihrer Zerstreuung benötigen, oder für ihre Eitelkeit oder Kleinlichen Interessen ausnützen, und nur Freundschaften schließen, ohne dabei Freunde zu erwerben oder Freund zu sein. Bei einem solchen „Aneinander vorbeileben“, wo jeder nur daran denkt, vom Freunde „etwas zu haben“, ist eine Freundschaft unmöglich. Das Geschlecht ist dabei völlig Nebensache. Behauptet man, daß zwischen Frauen Freundschaft unmöglich sei, so kann ich ruhig entgegen, daß es auch mit der Freundschaft zwischen Männern nicht weit her ist. Diese bringen nur der Wein, die Politik, die Weiber und Berufsinteressen einander näher, jene trennt die antisoziale Tendenz der weiblichen Erziehung und die geschlechtliche Gebundenheit der Frau. Die Liebe zu einer Frau trennt ebenso gut Freunde, wie die Liebe zu einem Mann Freundinnen trennt. Ausnahmen gibt es ebenso gut zwischen diesen und jenen. Und was gar das Solidaritätsgefühl zwischen Männern betrifft, lehren uns der Parteihader und die „Kollegialität“ in Kneipen, Geschäften und Werkstätten und nicht zuletzt dieser Krieg, daß es um nicht viel stärker ist, als das Solidaritätsgefühl der Frauen.

Aber auch die Freundschaft zwischen Mann und Frau kann nicht schematisiert werden. Höchst ungeschickt ist es, wenn man den Geliebten oder die Maitresse „Freund“ oder „Freundin“ nennt. Ein solches Verhältnis ist alles eher denn Freundschaft. Diese kann wohl entstehen, wenn das Feuer der Liebe verlobt ist, wie man ja auch aus der Asche des Holzes, das einmal lichterloh gebrannt hat, ein sehr gutes Aschennittel machen kann. Aber sie entsteht nur dann, wenn außer der Liebe auch die Freundschaft zwischen Mann und Frau gelebt hat, und wenn beide das Talent und die Opferbereitschaft besitzen, Freunde zu bleiben. Weil aber Liebesleute sich entweder in Haß, oder gleichgültig geworden, von einander trennen, sind solche Freundschaften sehr selten. Doch — dies gehört schon nicht mehr zu diesem Thema.

Malvi Fuchs.

Sport.

Budapester Trabrennen.

— Sechster Tag. —

Budapest, 24. April. Seit das Direktorium den Fahrern mit strengen Maßregeln gedroht hat, sind Nachmittage im Rembetrieb ziemlich selten geworden, und es vergehen Wochen, bis einzelnen, nach reichem Gewinn lüsternden Professionals ein Coup gelingt und ein krasser Außenseiter das Ziel passiert. Die Konturrenzen nehmen unter solchen Umständen einen einwandfreien Verlauf und das Resultat ist gewöhnlich ein vollkommen reelles. Auch heute gab es auf der ganzen Linie nur Siege solcher Pferde, welche mit den reellsten Chancen zum Start kamen. Mit einem Worte, es kam ausnahmslos die sogenannte „Buchform“ zur Geltung. Die Hauptkonturrenz, der Donau-Preis, fiel an die Kollische Stute Miké Zealous Caïd, da ihr gefährlichster Konkurrent, der aus Deutschland importierte Jacoulor II, dem Start ferngeblieben war. Sie wurde vom Grafen Sennyey mit Energie und Umsicht gesteuert. Retzwerk verlagte ganz. Bei dieser und bei allen anderen Konturrenzen mußte sich das Publikum mit ganz bescheidenen Quoten begnügen. Hier die Resultate:

1. Sonntag-Preis. 1800 Kronen, 2220 Meter. Körnender Gestüts Odalyste (Myerson) Erstes, Zeit: 1 Min. 22,3 Sek., F. Dent's Jesh (Ková) Zweites, Pußtaberényer Gestüts Práter (Seager) Drittes. Unplacirt: Octavius, Mein Miké. Totalisateur 10:13, Platzwetten 10:13, 32.

2. Volkswäldchen-Preis. 2000 Kronen, 2220 Meter. Keresztinecer Gestüts Ragyjád (Zappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 30,9 Sek., Körnender Gestüts Oliga (Myerson) Zweites, F. Bauer's Viking (Fejzer) Drittes. Unplacirt: Lilium, Pengö, General, Armenoville, Gajnos, Kápló. Totalisateur 10:39, Platzwetten 10:17, 22, 24.

3. Verkaufspreis der Dreijährigen. 1500 Kronen, 2050 Meter. Floridsdorfer Stall Sylvia (Fejzer) Erstes, Zeit: 1 Min. 47,2 Sek., Fürst E. Apolloni's Lody (Kyon) Zweites, Floridsdorfer Stall Bonoreito (Girsch) Drittes. Unplacirt: Karnal. Totalisateur 10:17, Platzwetten 10:11, 11.

4. Donau-Preis. 3000 Kronen, 2445 Meter. Koll's Miké Zealous Caïd (Graf Sennyey) Erstes, Zeit: 1 Min. 27,5 Sek., Audofshofer Stall Diabolo (Fejzer) Zweites, L. Hausler's Jonathan (Rausch) Drittes. Unplacirt: Retzwerk, Jo Leh. Totalisateur 10:17, Platzwetten 10:16, 54.

5. Sappy Promise-Rennen. 1600 Kronen, 2100 Meter. L. Hausler's Rabob (Rausch) Erstes, Zeit: 1 Min. 37,3 Sek., Szögder Gestüts Máglya (Graf Sennyey) Zweites, Ghömder Gestüts Cili Gation (Schwiger) Drittes. Unplacirt: Przemysl, Arandjelovic, Nóta, Cyrus, Primissima, Pilius. Totalisateur 10:56, Platzwetten 10:21, 14, 30.

6. Verkaufrennen. 1500 Kronen, 2340 Meter. Floridsdorfer Stall Leh (Fejzer) Erstes, Zeit: 1 Min. 36,8 Sek., Dr. Dollar's Rajda (Wachtler) Zweites, Floridsdorfer Stall Olaf (Waser) Drittes. Unplacirt: Lavine. Totalisateur 10:12, Platzwetten 10:12, 13.

7. Zweijähriges Fahren. 2000 Kronen, 4740 Meter. Körnender Gestüts Borovo-Bös (Graf Sennyey) Erste, Zeit: 1 Min. 49,1 Sek., L. Hausler's Marietta-Mici (L. Hausler) Zweite, F. Wampetich's Arzila-Rosetta (F. Ruszka) Dritte. Unplacirt: Jambango-Kimrod. Totalisateur 10:14, Platzwetten 10:11, 14.

Wiener Rennen.

— Sechster Tag. —

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Mineral-Rennen. (Verkaufsrennen.) 4000 Kronen, 1800 Meter. Baron S. Uchitrit's Rothal (Janek) Erstes, Graf D. Wendheim's Száva II. (Sjilaggi) Zweites, Baráter Gestüts Viki (Máté) Drittes. Unplacirt: Ne engedj, Redvenec. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10:46, Platzwetten 10:29, 19.

2. Verkaufrennen der Dreijährigen. 3000 Kronen, 1000 Meter. R. Szemere's May Duceen (Barga) Erstes, Frau Johanna Reumann's Fallo (Janek) Zweites, F. Münzer's Wozj (Bajsch) Drittes. Unplacirt: Treue, Vogelhupp. Nach Kampf mit kurzer Kopflänge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:24, Platzwetten 10:15, 19.

3. Fenék-Rennen. 10.000 Kronen, 2000 Meter. Dreigläser Gestüts Próba (Barga) Erstes, Baron A. Rothschild's Sanskrit (Janek) Zweites, K. Döfl's Bantár öcsese (Lauß) und Graf S. Jichy's Prince (Brehner) in totem Rennen Dritte. Unplacirt: Refor, Postau, Ormuz. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen, nach dreieinhalb Längen Dritte. Totalisateur 10:114, Platzwetten 10:14, 11, 19, 11.

4. April-Rennen. 5000 Kronen, 1800 Meter. Zährter Gestüts Sobri (Janek) Erstes, A. Dreher's

Beprinae (Brehner) Zweites, A. Eghedh's Ragbvezér (Gulhás) Drittes. Unplacirt: Delia, Sora, Dhez. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:26, Platzwetten 10:15, 16.

5. Sorrento-Handicap. 5000 Kronen, 1900 Meter. Graf L. Teletk's Cavallér (Janek) Erstes, W. Schlesinger u. Komp. Peterwardein (Danek) Zweites, D. Bogronics' Perilla (Brehner) Drittes. Unplacirt: Segnyes, Teresina, Mailberg, Robot, Bezier, Ra wird's, Kis kentem, Simandl. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:37, Platzwetten 10:17, 25, 26.

6. Verkaufs-Hürdenrennen. 3000 Kronen, 2400 Meter. R. Szemere's Csokkaffa (Szente) Erstes, S. Jarkas' Petur (Csibárdi) Zweites. Sehr leicht mit acht Längen gewonnen. Totalisateur 10:11.

7. Handicap. 3000 Kronen, 1100 Meter. Baron F. Döfl's Cocasse (Sunter) Erstes, Ritter S. Landau's Armada (Barga) Zweites, F. Münzer's Benyon (Bajsch) Drittes. Unplacirt: Comtesse Liti, Kállya, Kritiker, Guden, Klingsor, Enhydria, Silber, Bielliebchen, Thyra, Rohr, Smart. Mit Kopflänge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:123, Platzwetten 10:30, 16, 45.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) In dem Rahmen des anziehenden, intimen Konzerts, das der Verein der bildenden Künstlerinnen heute im Saale der Musikakademie veranstaltete, trat uns eine neue Kammermusikvereinigung entgegen. Drei vornehme, technisch und geistig gleich hochstehende Künstler: der ausgezeichnete Pianist Dr. Emerich Keericszántó, der ernste, feinkultivierte Geiger Prof. Julius Mandrin und der als Kammermusiker längst bewährte Cellist Eugen Kerpely hatten sich zusammengefunden, und ihre von sorgfältigstem Studium zeugende, tief-schürfende, von formaler Noblesse verschönte Wiedergabe je eines Klaviertrios von Schubert (Es dur) und Beethoven (D dur) ließ erkennen, welch erfreuliche Gaben wir von dem künstlerischen Zusammenwirken der Herren noch erwarten dürfen. Die Darbietungen der neuen Vereinigung begegneten dem herzlichsten Beifall des dichtbesetzten Saales. Zwischen den beiden Kammermusikwerken brachte Frau Ilona Durigo — von Fräulein Paula Braun feinfühlig begleitet — eine Serie vornehmer, wehmüthiger, leidenschaftlicher Lieder von Brahms zum Vortrag. Mit prächtigem Stimmklang, edelster Gesangskunst und durchleuchtendem Intellekt. Der rauschende Beifall nötigte die Künstlerin zu einer Zugabe.

* Im Nationaltheater findet Samstag die Reprise von Gerhart Hauptmann's „Meister Campton“ statt. Neben Somlay in der Titelrolle wirken Gizi Bayor, Cs. Alhegyi, Kószabegyi, Horváth und Alois Mézros mit.

* Im Lustspieltheater wird morgen, Mittwoch, und Donnerstag „A márványonyasszony“ aufgeführt. Die Hauptrollen haben Sari Fedák, Julius Hegedüs, Hermine Harakthy, Erzi Béchy, Janka Csataj, Dezider Kertész, Joltán Szerényi und Arthur Fehér inne. Die Nachfrage nach Karten ist besonders lebhaft.

* Das Ungarische Theater wird als nächste Novität ein neues Stück Ferdinand Ujhelyi's „Ó fonszgo kalapja“ heransbringen.

* D'Alber's populäres Konzert. D'Alber gibt am 5. Mai Nachmittag halb 5 Uhr ein zweites Solokonzert, da für den ersten Abend am 1. Mai alle Karten bereits verkauft sind. In diesem Nachmittagskonzert werden Karten zu populären Preisen von 1 K. 50 H. bis 6 K. bei der Harmonia ausgefolgt.

* Hubermann's populäres Konzert. Hubermann's sensationeller Erfolg bewegt den Meister, am 4. Mai, diesmal im Musikakademieaal, mit einem

Phänomenales Programm!
 Monumentalste Schöpfung d. Kinematographie.
IBSEN's weltberühmtes Gedicht auf dem Film
TERJE VIGEN
 Dramatisches Spiel in 3 Aufzügen.
 In der Titelrolle
Victor Sjöström.
 Ausserdem
PSILANDER's
 letztes Auftreten in der Titelrolle des Schauspielers
Der Sklave der Sphinx.
 Gelangt zur Vorführung in der
OMNIA.
 Vorstellungen um 4, 6 und 8 Uhr.

Wochentagen Programm einen vierten Soloabend zu geben. Karten zu populären Preisen von 1 K. 50 H. bis 6 K. (Harmonia.)

* Hubermann-D'Alberis zwei Sonaten-Abende finden am 2. und 3. Mai um halb 8 Uhr statt. Programm: Beethoven-Sonaten, darunter die Kreuzer-Sonate. Für den ersten Abend sind sämtliche Sitze vergriffen, für den zweiten Abend nur in beschränkter Anzahl erhältlich. (Harmonia.)

* Die Wiederholung der zweiten Beethoven-Serie Dobnányi's findet Sonntag, 29. d., Vormittag 11 Uhr in der Musikakademie statt. Es wirken noch die Professoren Baré und Kerpely mit.

Gerichtshalle.

Ein Freispruch Wenzel Zeidl's. Gegen den Stadt-Präsidenten und Großfeldher Wenzel Zeidl wurde während der Zeit von Frau Armin Sebestyén, die mit der Verwaltung des Kriegshospitals in der Gömbgasse beauftragt war, die Anzeige wegen des Verbrechens gegen die Interessen der Kriegsführung erstattet, weil Zeidl die für das erwähnte Spital bestellten dreißig Meterzentner Schweinefleisch nicht zur festgesetzten Zeit geliefert hatte. Frau Sebestyén gab ferner an, daß Zeidl auch den Maximalpreis wesentlich überschritten habe. Zeidl berief sich dieser Darstellung gegenüber darauf, daß das in Rede stehende Geschäft nicht von ihm, sondern von seinem Buchhalter Oskar Bollák abgeschlossen worden sei. Der Budapestier Strafgerichtshof sprach Zeidl nach durchgeführter Verhandlung von der Anklage frei. In Folge Appellation hatte sich heute die kön. Kurie mit dieser Strafsache zu beschäftigen, die nach der Verhandlungsrede Dr. Andreas Lengyel's die Nullitätsbeschwerde abwies. Damit erwächst das freisprechende Urteil des Gerichtshofs in Rechtskraft.

Ein freigesprochenes Regimentsarzt. Das Budapest. I. u. I. Divisionsgericht hatte sich gestern mit der Strafsache des der Bestechung beschuldigten Regimentsarztes Dr. Stephan Lemesvári zu beschäftigen, der bekanntlich in die Affaire des ehemaligen Physikus Dr. Emil Földi verwickelt war. Das Divisionsgericht sprach nach durchgeführter Verhandlung den Angeklagten frei und hob in der Begründung des Urtheils besonders hervor, daß Dr. Lemesvári sich einer Pflichtverletzung nicht schuldig gemacht habe und von dem Földi und den Parteien zustande gekommenen Vereinbarungen keine vorherige Kenntnis hatte.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht.

Nachhört hohe Verluste der Engländer.

Berlin, 24. April. Das „Wolff-Bureau“ meldet Abends:

Kordostlich von Arras wird tagsüber um Sabre gelämpft. Längs der Straße Arras—Cambrai haben Abend neue englische Angriffe eingesetzt. Truppenmeldungen bestätigen übereinstimmend die geringen Verluste der Engländer als „unerhört hoch“. An der Aisne und in der Champagne wechselt starkes Feuer.

Im Osten nichts Wesentliches.

Die Untersuchung gegen das Czarenpaar.

Genf, 24. April. (Privat-Telegramm.)

„Petit Journal“ meldet aus Petersburg: Der Justizminister hat die Untersuchung gegen das Czarenpaar abgeschlossen. Die kommende Konstituante wird über die Aburtheilung des Czarenpaares beschließen.

Offener Sprechsaal.*

Geleise, Räder und Wagengestelle

Für Industrie-Bahnen sind auf schriftlichem Offertwege zu verkaufen bei Kloss Ziegelei u. Elektrizitäts-A.-G. in Gyertyámos.

Damenhüte sind stets einige Tausend Stückvorrätig. Umänderungen in der schönsten Ausführung übernimmt DAMENHÜTFABRIK, Károly király-ut 9 (Hadik-palota), im Hofe

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Mély fájdalommal tudatjuk, hogy jóságos anyánk, nagyanyánk, testvérünk és anyósunk

özv. Klopfer Józsefné

szül. Presburger Julia

1917. április 24-én, életének 73-ik évében rövid szenvedés után elhunyt.

A megboldogult hült tetemeit csütörtökön, f. hó 26-án d. e. 11 órakor fogjuk a rákoskeresztúri izr. temető halottas házából örök nyugalomra helyezni.

Klopfer Béla, Klopfer Karolin férj. Lichter Izidorné, Klopfer Jenő, gyermekei. Presburger Ignác, Presburger Lipót, Presburger Mari férj. Klein Ignác, Presburger Zsigmond, testvérei. Lichter Izidor veje. Klopfer Béláné szül. Svoboda Lujza, Klopfer Jenőné szül. Schwarz Riza menyei.

Számos rokonság és unoka.

Witwe Emil Nussbaum geb. Regina Neubrunn gibt im eigenen und im Namen ihrer Kinder, sowie im Namen aller Verwandten tieferschüttert Nachricht vom Ableben ihres unvergesslichen Gatten, des Herrn

Emil Nussbaum

welcher am 24. d. M. im 57. Lebensjahre verschieden ist.

Die Beerdigung wird vom Trauerhause des Rákoskeresztúrer neuen isr. Friedhofs aus Donnerstag, am 26. April, Nachmittags 3 Uhr stattfinden.

Budapest, den 24. April 1917.

Kinder: Nelly und Emerich Nussbaum. Bruder: Heinrich Nussbaum. Schwestern: Witwe Rosa Klein, Rebi Diamant, Sall Blond. Schwiegervater: Gustav Neubrunn. Schwäger: Salomon Diamant, Samuel Blond, Peter Haas, Nathan Neubrunn, Josef Neubrunn, Moritz Neubrunn, Rudolf Nádor, Josef Eichel und Johann Farkas. Schwägerinnen: Paula Nussbaum, Fanny Haas, Emma Eichel, Renée Farkas und Fanny Neubrunn.

OELGEMÄLDE

von guten Meistern preiswürdig wegen Raumangel erhältlich.

Zala, VII., Jósikagasse 15, II. 2.

P. T.

Ich erlaube mir, die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich mich nach 42jähriger Thätigkeit aus Gesundheitsrücksichten von meinem Geschäfte zurückgezogen habe, und wird dasselbe mein Neffe und langjähriger Gesellschafter

Herr KLEIN ISIDOR

für seine eigene Rechnung mit sämtlichen Aktiven unter derselben Firma weiterführen.

Bei diesem Anlasse will ich es nicht unterlassen, meinen sehr geehrten Kunden, Bekannten und Geschäftsfreunden für das mir stets entgegengebrachte Wohlwollen meinen innigsten Dank auf diesem Wege auszusprechen und bitte gleichzeitig, Ihr Wohlwollen auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll KLEIN GYULA.

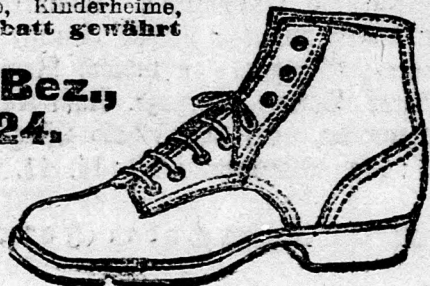
Holzschuh-Fabrik LEOPOLD HAAS

Table with 4 columns: GröÙe, Verkauf in meinen Niederlagen zu folgenden Fabrikspreisen, and two columns of prices for different shoe types.

Obertheile aus Leder, Sohlen und Absätze aus Holz Für Fabriken, Bergwerke, Kinderheime, Flüchtlingslager wird Rabatt gewährt

Budapest, V. Bez., Lipót-körut 24.

Provinz: Debreczen, Nagyvárad, Kolozsvár, Temesvár, Győr, Páncs



Eier sind theuer! Mit Hilfe der „Pax“-Tabletten

kann jede Hausfrau auch ohne Eier ausgiebig gut verdauliche

Mehlspeisen u. Gebäck

erzeugen. „PAX“ ist unübertrefflich. Mit 50 Heller Schachtel „Pax“-10 Eier ersparen. Verlangen einer Schachtel Tabletten kann man Sie Probensendung. 2 Schachteln (20 Tabletten) bei Einsendung von 1 Krone franko. Pax-Werke, Budapest, TELEPHON: Hauptverschießer u. Bevil, Kákózi-ut 21. József 28-65. zirksvertreter gesucht.

KORKE

Champagner gebraucht, aber nicht gebrochen, kauft Nachnahme zu 40 Hell. das Stück, Flaschenkorko zu K 5,- pr. Kilo. Vorherige Anfrage unnötig. Für neue Flaschenkorko erfolgt Höchstangebot nur gegen Bemusterung.

ADOLF ROBICSEK, Budapest, Nefelejts-u. 15.

Der Kapitalist.

(Vom Holzmarkt.) Von besonderer Seite wird uns gemeldet: In letzter Zeit kamen Transaktionen in der Holzbranche zustande, die sich vorher kaum jemals ohnen ließen. Die bisherigen riesigen Erfolge haben die Unternehmungslust angefeuert, man übersteht dabei, daß nur der Krieg den ungeheuren Bedarf hervorgerufen hat und daß dieser plötzlich aufhören wird, sobald der Friede kommt. Augenblicklich herrscht noch ungeheurer Bedarf für alle Arten Holz, selbst für Brennholz in Folge des Kohlenmangels, aber die Verhältnisse können und werden sich ganz unermittelt ändern. Denn bei den bestehenden Preisen kann die Bauhätigkeit nicht gefördert werden. Die Unternehmungslust kann nur durch billigere Preise der Baumaterialien angeregt werden und der sonstige Bedarf wird gleichfalls nachlassen, hören einmal die Kriegsgewinne auf. Was heute sofort, ohne Rücksicht auf den Preis hergestellt werden muß, wird später ganz entfallen, denn überall und bei allen Unternehmungen wird dann mit der Ertragsfähigkeit und -möglichkeit genau gerechnet werden. Selbst in Kreisen der Forstbehörden rufen die derzeit erzielten Einnahmen bereits Bedenken hervor, denn die offenbar spekulativen Vorgänge können sich in Friedenszeiten kaum behaupten. Heute fehlt die Konkurrenz Polens und Rußlands, die aber umso mächtiger einsetzen wird, sobald der Friede kommt. Während des Krieges sind viele Hölzer schlagreif geworden und für diese wird rascheste Verwertung gesucht werden. Was in den Kriegsgebieten an Wäldern vernichtet wurde, ist lange nicht so viel, als allgemein angenommen wird, obwohl es die einzelnen Gegenden hart trifft. Man denke etwas zurück und man wird sich erinnern, daß es der Holzbranche vor dem Kriege nicht allzu glänzend ging. Auch das Abräumen der Kriegsvorräthe wird einen starken Einfluß üben.

(Landes-Müllerbergsammlung.) Der Landes-Müllerverband berief die Präsidenten sämtlicher ungarischen Komitats-Müllerverbände zu einer Konferenz, um über die Modalitäten der Aufarbeitung der 1917er Ernte zu beraten. Der Konferenz, welcher Joseph Csik präsierte, lag ein Memorandum des Sekretärs Edmund Jutass vor, welches die Vorschläge des Präsidiums enthielt. Nach eingehender Berathung wurde eine Deputation in das Ministerpräsidium entsendet, welche das Memorandum dort unterbreitete. Die Deputation wurde, da der Ministerpräsident abwesend ist, vom Staatssekretär Grafen Reibelsberg empfangen, der erklärte, daß die Regierung sich mit dem vorgebrachten Anliegen der Müller beschäftigen und sie in Erwägung ziehen werde. In der sodann fortgesetzten Konferenz wurden verschiedene Fachfragen durchberathen.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Aus Wien telegraphirt man uns: Am Donnerstag findet in Budapest eine Sitzung des Generalrathes der Oesterreichisch-ungarischen Bank statt. Im Wesentlichen steht gegenwärtig nur die laufende Geschäftsgebarung auf der Tagesordnung.

(Der Verkehr Englands.) Aus Rotterdam telegraphirt man uns: Auf Grund der englischen Labellen ist bis zum 15. April der Gesamtverkehr Englands auf ein Viertel des Standes vor dem Kriege gesunken.

(Oesterreichische Depositenbank.) Aus Wien telegraphirt man uns: In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Allgemeinen Depositenbank wurde beschlossen, den leitenden Verwaltungsrath der Chropiner Zuderfabriks-Gesellschaft Robert Ritter v. Schoeller und den Generaldirektor der ungarischen Flugzeugwerke Kommerzialrath Kamillo Castiglioni zu kooptieren. Ferner wurde mitgetheilt, daß kais. Rath Adolf Schönwald von seiner Stelle zurückgetreten sei.

*(Einführung des metrischen Garnmaßes in England.) Aus Manchester kommt die wichtige Nachricht, daß sich die Verbände englischer Woll- und Baumwollfabrikanten grundsätzlich für die Einführung des metrischen Garnmaßes erklärt haben. Dieser Beschluß bedeutet einen außergewöhnlichen Erfolg, nachdem die Angehörigen des Webstoffgewerbes der Mittelmächte sich darin geeinigt haben, nach dem Kriege nur Garne nach dem metrischen System zu beziehen oder zu liefern.

*(Die Sanierung der Debreczener Kreditgenossenschaften.) Die vor einiger Zeit unter Mitwirkung der Finanzinstitutszentrale eingeleitete Sanierung der Debreczener Kreditgenossenschaften ist vollständig durchgeführt. Bei der Regelung haben sich Bischof Desider Balhazár, Fiskal Dr. Alexander Kuthy und Direktor Mag. Pástor besondere Verdienste erworben.

*(Der Maximalpreis für Zichorie.) Die gestrige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regierungsverordnung, mittels welcher für Zichorie ein Höchstpreis von 15 K. per 100 Kilogramm netto festgesetzt wird. Bei Verkäufen, die vor dem 28. März laufenden Jahres erfolgt sind, bleibt der Originalverkaufspreis in Kraft, bei späteren Verkäufen kann ein höherer als der oben erwähnte Preis nicht angesetzt werden. Diese Verordnung erstreckt sich auf das ganze Landesgebiet.

*(Von der Börse.) Auch im heutigen Verkehr war eine neuerliche Erhöhung des Kursniveaus zu verzeichnen. Die feste Tendenz wurde durch die günstige Haltung der Wiener Börse wesentlich beeinflusst. Ungarische Kredit erhöhten sich mit 8, Vaterländische Bank mit 2, Agrarbank mit 5, Ungarische Bank mit 4 K. Rimamuráner, Schlad und Diktát waren behauptet, Ganz wesentlich höher. Adria, welche sich in den letzten Wochen um etwa 200 K. erhöhten, hatten heute eine neuerliche Kursaufbesserung mit 65 K. zu verzeichnen. Auch Atlantica waren mit 25 K. gebessert. Ferner verzeichneten an Kurs-erhöhungen Allgemeine Kohle 30, Salgó 10, Szádvár 12, Eisenbahnverkehrs 6, Berg- und Hütten 15, Beocser-10, Keramische 12, Delindustrie 5, Spiritus 8-10, Magnesit 5 K. Der Rentenmarkt blieb fest. — Aus Wien wird telegraphiert: Der freie Börsenverkehr stand auch heute unter dem Eindruck der Meldungen über den Zusammenbruch der neuen englischen Offensiv- an der Westfront, sowie der festen Haltung des Berliner Marktes und gestaltete sich in Folge dessen recht freundlich. Lebhaftere Umsätze zu neuerdings erhöhten Preisen fanden wieder in Schiffahrtsspekulationen statt. Bessere Nachfrage begegneten auch Bankpapiere, Orientwerte, Kohlen- und Metallwaarenaktien. Schwach lagen dagegen mit Rücksicht auf die Auflösung des Eisenkartells die Papiere der Eisenindustrie. Der Anlagemarkt behauptete sich unverändert fest.

*(Vom Getreidemarkt.) Es war auch heute keine Veränderung der Situation zu verzeichnen. Der Verkehr bleibt nach wie vor ganz beschränkt, die Tendenz behauptet. Den guten Kaufinteressen steht mangelndes Angebot gegenüber. Samereien sind ziemlich unbeachtet.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später einlangende Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Aufträge, denen keine Adressleiste beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

Teurer Abonent 1000, Poprád. Ad 1. Der Geltendmachung Ihrer Schadenersatzansprüche nach dem Kriege steht kein Hindernis im Wege. Ad 2. Nicht gezogen. Ad 3. Eigenmächtig kann die Frau die Möbel nicht an sich nehmen. — R. L. Stappenpost 150. Ad 1. Vorkausichtlich am 1. Dezember 1917. Ad 2. Der Mietvertrag bleibt weiter in Kraft. Der Vermieter kann Ihnen weder kündigen noch den Mietzins erhöhen. — Balibéthy 917, Felsőléhotá. Ad 1. Der Produzent ist nicht berechtigt, die Ihnen für die verfloßenen zwei Jahre gebührende Menge vorzuenthalten. Ad 2. Er ist auch verpflichtet, Ihnen die restliche Menge zurückzulassen. — S. L. Paucsova. Insofern das Haus den Eigentümer nicht wechselt, kann Ihnen weder gekündigt, noch der Mietzins erhöht werden. — Szhum-

ung, Szilágyos. Ad 1. Da Ihre Frage militärische Geheimnisse berührt, kann dieselbe nicht beantwortet werden. Ad 2. Derzeit in keinem Falle durchführbar. — R. 888, Városhídég. Vor der Rückkehr Ihres Sohnes wäre jeder Schritt vergeblich. — Enthobener, Marzina. Ad 1. An diesem Gericht ist kein wahres Wort. Ad 2. Ist nicht gestattet. — Onod. Der Oberstuhlsrichter war zu dieser Maßnahme berechtigt und Sie haben sich seiner Anordnung zu fügen. — Neugierig, Garcin. Ad 1. Wir wissen nicht, was Sie unter „Staatsrad“ verstehen; der große Börzentrad war im Jahre 1873. Ad 2. Nicht gezogen. — J. S., Kisbér. Die Veröffentlichung von Kurzen der Wertpapiere ist verboten. — S. 100, Nagybombat. Wenden Sie sich an die Ungarische Allgemeine Kreditbank. — S. E. in P. Ueber diese Tarifserhöhung ist Sicheres noch nicht bekannt, da die Verhandlungen ganz geheim geführt werden. — P. L. 62, Budapest. Mit Holz versehene Sandalen oder Schuhe können mit 17 und mit Chromsohle versehene Schuhe mit 21% Zuschlag verkauft werden. Holzsohlen sind mit Sohlenschoner zu versehen. Der Preiszuschlag bezieht sich auf den Einkaufspreis und können Speise nicht hinzugerechnet werden. — Dankbarer Leser 36935, Liptóféntemilós. Wenden Sie sich an die Betriebsleitung der Staatsbahn, zu deren Rayon die Aufgabstation gehört. Tragen Sie Ihr verlangen vor, und da kein Transporthindernis besteht, wird die Betriebsleitung zweifellos die Aufgabstation zur Aufnahme der Ziegel telegraphisch anweisen. — Honvédgasse, Budapest. Wir stehen unseren Abonnenten wohl gerne zur Verfügung, aber Ihre W. Anfrage wäre durch Sie selbst durch eine einfache telefonische Anfrage bei der Bank leicht und rasch zu erledigen gewesen. Die Generalversammlung hat am 7. April l. J. stattgefunden. Dividende wird für 1916 nicht bezahlt. — E. P. Brod. Schweinehäute sind bei uns nicht maximalisiert und können frei gehandelt werden, doch stehen beschneidende Verfügungen in Aussicht. Ob solche auch in Oesterreich gehandelt und exportiert werden dürfen, wissen wir nicht, glauben aber, verneinen zu können, weil ein Export nach Ungarn auch nicht gestattet wird. — J. R. Dobrin. Ad 1. Kleie ist knapp, und trotz Bewilligungen schwer beschaffbar. Wenden Sie sich mit einer Urgenz an die Centrale, Budapest, 7. Bezirk, Karlsring 3, wo Sie statt Kleie auch Strohsechale, Anstreuer verlangen können. Ad 2. An wen haben Sie das Geld für den Zuder eingeschickt? Ungarn hat dort die Abfindung. Kompetent ist bloß die Zudercentrale, Budapest, 5. Bezirk, Péterlegasse 9. — R. S., Rudopolje. Wir verweisen auf unsere Antwort „Ungarin“ in der heutigen Korrespondenz der Redaktion. — Ungarin. Nicht gestattet. Nur jenes Quantum, welches Sie auf der Reise für den Eigengebrauch verwenden. Versuchen Sie es aber beim Oberstuhlsrichter, daß er mit Rücksicht auf Ihre Ueberfledung die Transportbewilligung erteilt. — J. S. Wenden Sie sich an die Zudercentrale, Budapest, 5. Bezirk, Péterlegasse 9. Falls Sie Zuder nicht erhalten können, können Sie sich dort vielleicht künstlichen Zuderersatz (Cacharin) beschaffen.

A. S. C., Berebely. Die Eibstein'sche Entfettungstür ist eine Diätur, deren Wesen Prof. Eibstein in einem nur für Ärzte geschriebenen Werte beschrieben hat. Die Prinzipien sind etwa folgende: Das Resultat der Kur ist nicht innerhalb weniger Wochen zu erzielen, die Prinzipien sind vielmehr dauernd festzuhalten. Man muß dem Betroffenen weniger Nährmaterial zuführen, ohne ihm Entbehrungen aufzuerlegen. Als Nährstoff, welcher Hunger und Durst stillt, eignet sich vor Allem Fett. Darum empfiehlt Eibstein Butter, Speck usw. Die übrigen Nahrungsmittel werden in einer dem Zwecke angemessenen dienlichen Menge verwendet. Als Frühstück wird z. B. empfohlen schwarzer Kaffee oder Thee ohne Zuder, mit Brot und Butter. Zu Mittag: Hare Suppe, Braten mit Spinat oder Bärre, Aepfel. Abends: Fleischspeise mit Gemüse, Butter. Also Entbehrungen legen sich die „Kranken“ nicht auf. Eibstein betont dabei wiederholt und ausdrücklich, daß die zu erlaubenden Mengen der Speisen nach den einzelnen Personen verschieden sein müssen. Strenge Individualisierung ist notwendig, wenn der Zweck erreicht werden soll. Darum ist die Durchführung der Kur einem hierin praktischen Arzte anzuvertrauen. — Alter Abonent, Árkosfalota. Die Diät bei Gefäßverfaltung soll vorwiegend aus Milch und Vegetabilien (Gemüse, Obst, Brot, Nahrungsmittel) bestehen; Fleisch ist nur in mäßiger Menge zu empfehlen. Alkoholische Getränke und Tabak sind verboten. Athmungsmaßig, Hautpflege, öfter eine Ganzmassagen erhalten die Nerven biegsam. Viel frische Luft. — Menzger, Kécsé. Sie müssen sich dieserhalb an das ungarische Nothe Kreuz wenden (Budapest, Waiznergasse 38). — J. L., Poprád. Ad 1. Das Reinigen weißer Strohhüte geschieht auf folgende Weise: Man befeuchtet den Hut von beiden Seiten gleichmäßig mit lauwarmem Wasser, ohne ihn jedoch zu naß zu machen. Dann nimmt man eine kleine Handbürste, feuchtet diese an, tupft sie in Alesalz und reibt nun unter stetem Wiederholen den Hut so lange ab, bis er sauber ist. Nachdem man ihn mit einem in klarem Wasser angefeuchteten Lappen abgerieben hat, läßt man ihn liegend trocknen. Bei Hüten mit gerader Krönpe und geradem Boden beschwere man diese; im letzteren Falle jedoch nicht, ohne daß man in das Gutinnere einen Gegenstand mit geroder Oberfläche gelegt hat, der den Boden innen eben berührt. Ad 2. Irland hat keine besonderen Briefmarken ausgegeben.

M. W., Stomfa. Ad 1. Beilchenessenz seine Parfüm: Auszug von 2 Kilgr. Beilchenporade mit 2 Liter Weingeist, 40 Gramm Beilchenwurzelinfraktur und 40 Gramm Alagienessenz. Ad 2. Sie müßten Schreibstuden nehmen. Ad 3. Das läßt sich in diesem knappen Rahmen nicht erschöpfen. Ad 4. Der geschilderte Zustand hängt mit einer Alteration der Gefäßnerven zusammen und gibt sich mit der Zeit von selbst. — R. S., Beregö. Siehe die vorstehende Antwort. — R. D. 3. Vermuthlich war das verwendete Wasser zu hart, das in diesem Falle vor dem Gebrauch erst mit etwas Soda erweicht hätte werden müssen. — A. S., Kutovi. Das sicherste ist, das Faß auszuschwefeln und dies gründlich zu thun. Bisweilen füllt man die Fässer auch mit Kaltwasser, mit einem Zusatz von Pottasche — auf einen Eimer circa 20 Gramm —, läßt diese Mischung eine Woche darin und wäscht mit reinem Wasser, beziehungsweise spült damit. Oder man füllt die Fässer mit Wasser und rührt Kleie ein. Nachdem die Füllung in Gährung gerathen, gießt man solche ab und spült mit reinem Wasser aus. Dieses Verfahren beseitigt aber meist nur den Holzgeschmack. — R. J., Toporcz. Siehe die Antwort unter „R. J., Poprád“ in der heutigen Korrespondenz der Redaktion. — Aurel M., Budapest. In Buchform nicht erschienen. — Fatale Situation, Kisbér. Ad 1. Gegen das Errotthen gibt es kein Mittel, auch kann man das Wiederblähen nicht beschleunigen. Der Zustand hängt mit einer Alteration der Gefäßnerven zusammen und gibt sich mit der Zeit von selbst. Aerger und Aufregungen sind zu vermeiden. Ad 2. Das beste Mittel gegen Sommerprossen ist eine Präzipitat-Bismutsalbe. — J. L., Remecz. Scheinbar handelt es sich um Hühnerkrupp (Bips) und Hühner-Diphtherie. Gleich im Beginn der Erkrankung soll man die gefundenen Hühner von den kranken trennen. Vorher fängt man zur Desinfektion die gefundenen Hühner, faßt sie behutsam an den Flügeln und taucht sie mit Füßen und Bauch in eine bereitgestellte 5prozentige Kreolinlösung. Die hornigen Stellen auf der Junge der kranken Thiere werden mit einer Glycerinlösung (2 Gramm Glycerin, 20 Gramm Wasser) bepinselt. Auch Citronensaft ist zu verwenden. Als Getränke empfiehlt sich für Kolonbaleszenten Löschwasser aus der Schmelze, Dindmilch, zur Nahrung weiches Futter, zum Beispiel gekochten Reis, gekochte Gerste, in Rothwein eingeweichtes Weißbrot. Vorsicht bei Einstellung zugekaufter Thiere. Bei Hühnercholera ist jede Behandlung gegenstandslos. Schatzpflanzung! Ebenso bei Hühnerpest.

S. E., Trencsén. Die beabsichtigte Kündigung wäre unwirksam. Mithin wäre die Partei zur Räumung der Mietwohnung nicht verpflichtet. — R. G., Köszahegy. Sie haben auf eine Kriegs- bezw. Arbeitszulage keinen Anspruch. — D. W., Budapest. Falls die Gesellschafter einzeln über ein vom Gesellschaftsvermögen abgeordnetes Vermögen verfügen, das 50.000 Kronen übersteigt, haben auch sie einzeln zu zahlen und die Vermögenssteuer zu entrichten. Ebenso verhält sich die Sache mit der Einkommen- und mit der Kriegsgewinnsteuer. — P. J. 1917, Nagyhola. Der vorjährige Vorgang dürfte auch heuer befolgt werden. — Feintuch, Stanisla. Vorläufig ist die Sache undurchführbar. — A. D., Budapest. Ad 1. Dieses Erträgniß unterliegt der Einkommensteuer. Ad 2 und 3. Falls das Erträgniß den Durchschnitt der Jahre 1913-1915 übersteigt, ja. Ad 4. In diesem Falle erfolgt die Feststellung von Amtswegen. — R. 100, J. R., Pozsony. Sie sind weder meldungs-, noch stellungspflichtig. — J. D. S. Kibác. Országos hadsegélyző hivatal, Budapest, 5. Bezirk, Akademiegasse 17. — R. R. 38, Felhópost Nr. 240. Ad 1. Ist zum Tragen des Einjährig-Freiwilligen-Abzeichens nicht berechtigt. Ad 2. Wird in die Offizierschule nicht aufgenommen. — G. St., Pálfa. Ad 1. Wenden Sie sich an die Direktion der kön. ung. Hofspartasse. Ad 2. Nicht gezogen. Ad 3. An diesem Gericht ist kein wahres Wort. — R. L., Nagybomba. Sowohl die ins Feld gefendeten wie die von dort kommenden Briefe und Karten sind portofrei, der Postbeamte darf daher eine Prämierung nicht beanspruchen; beschweren Sie sich bei der zuständigen

Mit Auftreten **P. Menichelli's** dem Hauptdarsteller „Der weibliche Tiger“ und „Csokos éjszakák“

Die Spitzbubin.
(A jasszóleány.)
Vorstadt-Roman in vier Aufzügen.

Mit Auftreten **ALEXANDER MOISSI's** d. weltberühmten Reinhardt-Schauspieler in d. Titelrolle.

Das schwarze Schicksal
(A fekete sors.) Komödie in 4 Aufzügen.
Gelangt zur Vorführung im

ROYAL-APOLLO.
Vorstellungen: 4, 6 und 8 Uhr Abends.

Kinderkleider Neuheiten empfiehlt:
SCHMOLL J. DAISY,
Budapest, Koronaherezeg-utca 7. sz.
(Pillax-Közen).

Postdirektion. — W. S. 7219, Budapest. Sie sind nicht berechtigt, den Mietzins zu erhöhen. — A. D., Beska. Die Frau möge ein Gesuch an den Kommandanten des Truppenkörpers richten, in dessen Verbände ihr Mann militärischen Dienst leistet. Dem Gesuche sind die zur Erhärtung der im Gesuche aufgestellten Behauptungen entsprechenden behördlichen Bescheinigungen beizulegen. — Orszvetz 40, Mezotur. Reichen Sie vorerst ein entsprechendes Gesuch bei der Km. Finanzdirektion ein. Wird Ihrem Ansuchen nicht Folge gegeben, laufen Sie Gefahr, Ihre Lizenzen zu verlieren. — Kaufmann 1917, Szekesard. Ad 1. Da Ihr Jahreserlösommen 10,000 Kronen und Ihr Vermögen 50,000 Kronen nicht erreicht, haben Sie nicht zu zahlen. Ad 2. Die Erwerbsteuer hat keine Erhöhung erfahren. Eine neuerliche Bemessung dieser Steuer findet diesmal nicht statt, und falls in den Erwerbsverhältnissen des Steuerpflichtigen keine wesentliche Änderung eingetreten ist, bleibt die frühere Bemessung in Kraft. — A. K., Feldpost 641. Ihre Frau möge sich gefälligst an den Oberführer wenden. — Paris, Sinkovca. Hierüber kann Ihnen nur die Direktion Auskunft geben.

„Rakóczi kávéház“, Trencsen. Gezogen wurden Ihre vierprozentigen Hypothekenlose S. 2365 und S. 2295 mit je 200 Kronen, die Föld-Lose S. 5862 Nr. 58, S. 3890 Nr. 88, S. 5423 Nr. 81 mit je 4 Kronen; alle übrigen nicht verlost. — Alter Abonnement, Margitfalva. Ihre Basillalose S. 4139 und S. 428 gewannen je 15 Kronen, alle übrigen Lose nicht gezogen. — S. E., Stary-Sambor. Der Kurswert dieser Lose ist jetzt unbestimmt; derselbe hängt vom Ausgange des Krieges ab. Dieselben sind in Oesterreich nur mit österreichischer Ueberstempelung zulässig. — Abonnement, Koprivnica. Ihr Föld-Lose S. 6956 Nr. 93 wurde mit 4 Kronen gezogen; den Gewinn zahlt Ihnen jede beliebige Bank aus. Alle anderen Papiere nicht verlost. — „S. György“. Wendete Sie sich mit einer Anfrage an die Postdirektion. — L. B., Segesvár. Ihr 1864er Los S. 3135 wurde mit 400 Kronen, alle übrigen Lose nicht gezogen. — J. St., Grubiszopolje. Wenn Ihr öfter Bodenkretilos vom Jahre 1880 I. Em. ist, dann wurde es mit 200 Kronen gezogen. — „S. E. 100“. Ihr 1864er Staatslos hat 400 Kronen, das ung. Prämienlos 320 Kronen gewonnen, alle anderen nicht verlost. — „Anteus“. Serie 929 mit 240 Kronen gezogen, das andere nicht.

R. N., Nagybárad. Pachtung. Baprtische Distrikto- und Wechlerbank, Nürnberg; Süddeutsche Distrikto-Gesellschaft, Mannheim. — J. Sch., Zágriva. Ad 1. Stachelbeermehl hat sich an luftigen Stellen nicht, nur wo Stachelbeeren an feuchten Orten nicht stehen, wird er gefährlich. Die befallenen Früchte sind zu

pflücken, gesundheitschädlich sind die nicht; die kranken Triebe werden abgeschnitten und verbrannt. An luftigen Orten und weniger dicht pflanzen! Als Spritzmittel wird Schwefelkalkum empfohlen, in belaubtem Zustande 400 Gramm, in unbelaubtem Zustande 1000 Gramm in 100 Liter Wasser gelöst. Gegen Stachelbeerraupe hilft ein aufmerksames Bestäuben der Sträucher mit Kalkstaub, Thomasmehl oder Tabakstaub. Das Mittel wird schon angewendet, wenn die Raupe noch winzig klein oder scheinbar ganz verschwunden sind. Dann hört die Plage bald auf. Das gleiche gilt für Johannisbeeren (Ribisel). Ad 2. Versuchen Sie Einstreuen von Jodoform. Das Verstäuben nachstehender Mischung hat sich gegen Motten gleichfalls als sehr gut erwiesen: 5 Gr. gepulverten Kampfer, 12 1/2 Gramm Paprikapulver, 62 1/2 Gramm weißer Singaporepfeffer und 50 Gr. Dalmatiner Insektenpulver. — Stenograph 21, Budapest. Ad 1. Gabelberger stenographische Unterrichtsbrieft von Karl Wetzmann, Manz'sche Verlagsbuchhandlung, Wien, 1. Bezirk. Ad 2. Zur Erhöhung der Körpergröße bei einem ausgewachsenen Menschen gibt es kein Mittel. Viel Luft, Sport, Bewegung im Freien können die Entwicklung immerhin noch fördern. — Kurort, Nagykúnya. Ad 1. Soferne man rechtzeitig dazu sieht, kann ein Lungenpneumonie vollständig geheilt werden. Wenn Sie blutarm sind, kommt ein sonniger warmer Kurort in Betracht, andernfalls kann der Arzt auch einen Höhenkurort wählen. Sanatoriumspflege, verbunden mit einer Massage, ist anzurathen. Alles Uebrige muß der Arzt bestimmen. Ad 2. Kann häuslich nicht hergestellt werden; auch werden Sie jetzt kein Blei erhalten. — J. A., Pöstyén. Ad 1. Geflügelzuchtanstalt in Gödöllő. Ad 2. Fragen Sie bei der Frauenkrankeanstalt in Maria-Neutra an. — Silberne Medaille, Lippa. Eine Sonderanstalt gibt es nicht; wenn Sie sich aber an welches Sanatorium immer wenden, werden Sie als Pflegerin bereitwillige Aufnahme finden. — J. K., Ruma. Privat nicht möglich. — A. L., Eger. Zur Reinigung weißer Felle reichen Sie gute weiche Hausseife und seihen Sie die Brühe durch ein Tuch. In der lauwarmen Brühe wird das Fell ohne Reiben, bloß durch sanftes Drücken gewaschen, und dies einigemal mit frischer Seifenbrühe wiederholt. Gespült wird mit reinem Regenwasser. Dann wird das Fell an der Luft getrocknet, mit Stärkemehl bestreut, ausgekämmt und zuletzt mit einem weißen Riemen ausgeklopft. — Soroksjár 46. Ad 1. Der Schweinefall hat jedenfalls so weit entfernt zu sein, daß weder die Mauer Schaden leidet, noch der Nachbar belästigt wird. Ad 2. Abtödtung in Spiritus. Ad 3. Bereitet jeder Apotheker. Lassen Sie sich die Salbe vom Arzt vorschreiben. — R. N., Nagyhoha. Der Postmeister ist nicht berechtigt, die Frankierung von Feldpostbriefen oder Karten zu verlangen. — J. L., Zágriva. „Erste Internationale Filmzeitung“.

Berlin W. 66, Leipzigerstraße 115/16; „Rino“, Buch- und Kunstbrud. Vertur, Chemnitz.

Nichtgezogene Lose.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: S. F., Nagybombat. — W. S., Miava. — S. W., Erbovec. — R. K., Fürs martygasse. — M. L., Verbó. — „Fatum“. — J. S., Nagyvárád. „Nemzeti kávéház“, Léva. — „S. K. 28“. — W. S., Eszterka. — R. M., Siptóbeni. — R. L., Karánsebes. — R. O., Drosbáza. — Alter Abonnement, Siptóbenimillós. — Baumhorn, Szolna. — A. F., Ujpest. — A. L., Nagybicske. — M. K., Ujpest. — S. W., Abonnement, Nagyvárád.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station name and water level in centimeters. Includes stations like Danau, Székely, etc.

Erklärung der Zeichen:

- unter Null, + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Magy. kir. Opera. A rózsalovag. Zenes vigiték 3 felvonásban. Szövegét írta Hofmannsthal. Hang fordította Vardaz Sándor. Zenesét szerzerzte Strauss Richard. Kezdeté 6 órákor.

Nemzeti Színház. Rosmersholm. Színmű négy felvonásban. Írta: Ibsen Henrik. Fordította: Ambrus Zoltán. Kezdeté fél 7 órákor.

Magyar Színház. A varsói oztadella. Színmű 5 felvonásban. Írta: Zapolska Gabriella. Fordította: Vajda László. Kezdeté 7 órákor.

Népepera. Lavotta szerelme. Kezdeté 7 órákor.

Király Színház. A csárdáskirályné. Kezdeté 7 órákor.

Vilmos császár Kino (The Royal Vio) Stadtwaldchen. Die neuesten Kriegerbilder. Aktueller Chauffeur. Gesellschaftsdrama in 3 Akten. Venus mit der Maske. Lustspiel. Das Geheimnis des Sees. Abendtheater-Roman in 4 Akten mit Alvin Neuss in der Hauptrolle.

Vigszínház. Amárványmenyasszony. Operett 3 felvonásban. Írta: Blumenthal Oszkár. Fordította: Heltai Jenő. Zenesét szerzerzte: Strauss Oszkár. Kezdeté 7 órákor.

OLYMPIA. Erzsébet-körut 26. Grosse Parade-Vorstellung: Homunculus V. (Die Vernichtung d. Menschheit) PSILANDERS LETZTE ROLLE im vieraktigen Drama. Das Geheimnis der Sphinx. Vorstellungen: 4, 6 u. 7/9 Uhr.

Koronaherczeg-utca 6. Ma és a következő napokon az új műsor: Lilla. Melodráma, írta: Bíró Lajos. Játéka: Mészáros Giza. Antalfy, Gellért, Somlár stb. Kévécsarnok. Elokép, írta: Szép Ernő. Játéka: Medgyassay Vilma, Vendrey Ferenc stb. Lotharingia. Barok-játék, írta: Smód Tamás a zenét: Reinitz Béla. Játéka: Medgyassay Vilma és Bánóczy. Uj Baranyi, Nadas és Bekoffi tréfákban: Rózsabegyri Kálmán, Várnay Janka, Nagy Margit, Úrmósey Anikó, Homoky Paula. Uray és Varsay stb. lépnek föl. Gábor Andor és Szirmai Albrt új dalait: Kőkény Ilona, Lukács Mária, Hollós Rózi. Boross és Gajó adják elő. Kezdeté pontban 7 órákor.

FOLIES CAPRICE. Telefon: 14-22. Révay-utca Nr. 18.

ANFANG 7 UHR. Novität! „APATÁRSÁK“. Írta és rendezte: Tábori Emil.

Novität! „Eine einfache Sache“ Novität. Posse in 1 Akt von Josef Arnin. Regie: A. Rot. Im Casinó mulató Beginn der Vorstellung halb 8 Uhr.

National-ROYAL-ORFEUM. Elisabethring 31. Telefon 110-22. Jeden Abend 7 Uhr mit Conférenzen von NAGY ENDRE. Das grossartige April-Programm. A porozellán-örült, Operette, Estétől reggelig. Ballet von Nagy Endre u. Béla Zerkovitz. Ausserdem: die glänzenden Variétéattraktionen. Donnerstag, den 26. April, Nachmittags 3/3 Uhr Familienvorstellung bei billigen Preisen.

Biercabaret von 7-10 Uhr. Neue Possen von Szöke Szakáll. Küche Entrée 2 K. NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET. Jeden Abend v. 7-10 Uhr das amüsanteste Programm der Saison. Sieben neue Possen, Einakter u. Soli v. Szöke Szakáll. Ausgezeichnete warme Küche. Bürgerliche Preise. Entrée 2 Kronen.

KRYSTALL-PALAST. VI., Szerecsen-u. 35. Telefon 120-77. Armin Berg mit neuem Programm. Schubert-Operette mit Julius Spielmann u. Carl Nagelmüller und noch 12 erstrangige Attraktionen.

MOZGÓKÉP-OTTHON. VI., Teréz-körut 28. Telefon: Jegyrendelés 144-98. Meisterwerk des HOMUNKULUS VI. Phototechnik: (Gede.) in der Doppelrolle: OLAF FÖNSS. Das unfertige Porträt. Drama, 3 Akte. Beginn der Vorstellungen: 8, 9, 10, 11 und 1/3 Uhr. Kasse: Vermittag von 12 bis 1/2 u. Nachmittag von 2 bis 3 Uhr.

WINTERGARTEN. Nagymező-utca 22-24. Telefon 167-25. Anfang der Abendvorstellung Punkt 7 Uhr. Gastspiel GISELLA WERBEZIRK in der lustigen Posse „Pfeffer u. Salz“. Willy Pantzer Company im originalhumorist. Sketch „An der russischen Front“. Julius Kabos in der Titelrolle der neuen Operette. Ausserdem die übrigen Attraktionen, Soli u. Tanznummern. An Sonn- u. Feiertagen mit Auftreten Gisella Werbezirk Nachmittagsvorstellung bei halben Preisen.

Steinhardt-Mulató. Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16. Estánként két előadás-ból áll. Ma és mindennap kezdete pont 1/2 órákor. Ujdonság! Fél 8 kor: Érték a dobány! Bohózat 1 felv. Írta: Tróbitsch Sándor. Ford. Steinhardt. 9 órákor: „A barátom a Maxi.“ Bohózat 1 felvonásban írta Tróbitsch S. Ford. Fellings Aréll. Steinhardt, Ricsa Giza új kiegészítők. Készen áll mutatvány-számok. — Jegyek d. e. 10-15 1-ig és d. u. 3-10 6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytársadéban, Andrássy-ut 19 és a Hungaria fűrdő pénztáránál kaphatók. Vasárnap délutáni előadás fél helyárrakkal.

Gizellatelep-fürdő (bei Visegrád). Klimatischer Kur- u. Erholungsort, Wasserheilanstalt u. physic. diät. Sanatorium, Eröffnet. Telefon: Visegrád 3. Leitender Arzt: Dr. Adolf Renner.

Zähne und amerikan. Gebisse. im Abnabe seifstehend, neu hergestellt, unter Garantie von R. 4. — auf. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der idealste, gummelose, unabnehmbare Zahnkranz. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgearbeitet. Gebissreparaturen sofort. PLOMBEN aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzfrei von R. 3. — auf. Zahnzuziehen voll kommen schmerzlos. Auch auf Theilzahlung. Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt Budapest, Erzsébet-körut 44.

MÖBELKREDIT. Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenzahlung im Möbelhaus Balázs és Társa. Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barzahlungspreise plus 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten.

FÖVÁROSI ORFEUM. Direktion: Keleti u. Ribner. Tel.: 93-36. Im Rahmen des von durchschlagenden Erfolge begleiteten abwechslungsreichen, grossen April-Programmes. JACQUES LEVIS. Mitglied der Warschauer Kamenykytheaters in Gogol's „Der Wahnsinnige“. Jackley Boston, Gorilla-Imitator. Loros Zinsoldaten. Hum. musikalische Soldaten-Sketch. Kitty Tracey, die eleganteste Variété-Nummer. Karl Huszár als „Doffárnéní“. Beginn der Vorstellung um 7/8 Uhr Abends.

Allerlei.

(Kostbare Handschriften.) Aus Berlin meldet man: Auf dem gestrigen Nachmittag der Versteigerung bei Henrici bildeten die Autographen Schiller's den Höhepunkt. Ein Brief des Dichters, in dem er an den Verleger Göschen über die Vollendung des Don Carlos schreibt, wurde mit 1170 Mark bezahlt, ein anderer eigenhändiger Brief gleichfalls über den Don Carlos mit 850 Mark. Für eine schlichte Luitung Schiller's gab es 375 Mark. An die Preise für Schiller reichten die für Gottbold Ephraim Lessing heran, dessen Briefe zu den größten Seltenheiten des Autographenmarktes gehören. So konnte ein kleines Billet von acht Zeilen von Lessing's Hand 1100 Mark bringen. Ein Brief Theodor Körner's brachte 280 Mark, freilich ein längerer Brief des Dichters an seinen Vater. Ein Stammbuchvers von Grillparzer wurde mit 260 Mark bezahlt. Bismarck's hohe Preise erreichten auch die Briefe des Freundin Goethe's, der Frau Charlotte von Stein, es gab für sie 200 und 265 Mark. Ein Brief Voltaire's über Geldgeschäfte und Truppenbewegungen wurde mit 145 Mark bezahlt. Unter den Philosophen erreichte den höchsten Preis der Philosoph von Königsberg, Immanuel Kant, mit 275 Mark für einen Brief aus dem Jahre 1787 an Wendelsohn's Freund, David Friedländer.

(Ein Roman aus dem Leben.) In einem Wiener Blatte finden wir das folgende Inserat: „Ein Fräulein Luz als Erbin gesucht! Der am 10. Oktober 1916 in St. Jakob am Brenner verstorbenen Freischütz- und Farbmühlenbesitzer Johann Beer, genannt Blau, hat ein schriftliches Testament hinterlassen. In diesem beruft

er unter anderen Personen ein gewisses Fräulein Luz als Erbin, das er zwar nicht näher bezeichnet, aber im Zusammenhange mit den beiden Goldamseln erwähnt, welche im Jahre 1882 und vielleicht noch später Konzerte in Wien, 6. Bezirk, Gumpendorferstraße und Magdalenenstraße, in gewissen Gasthöfen gegeben haben. Fräulein Luz konnte bisher nicht aufgefunden werden. Es wird ersucht, allfällige zur Ermittlung der gesuchten Erbin dienliche Mitteilungen an den Verlassenschaftskurator Dr. Victor Rosenfeld, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien, 1. Bezirk, Wipplingerstraße 21, gelangen zu lassen.“

(Musikalische Vorfälle.) Der frühere Komponist ist an sich wohl kein Wunder. Das Staunenswerthe liegt darin, daß der Wundernabe schon mit zwölf Jahren genau so überragend komponiert wie einer mit vierzig. — Was wir diesem Komponisten entschieden wünschen möchten, wäre ein erhöhtes Maß von Konsequenz; es wirkt stilllos, wenn ein Werk zur Hälfte aus „Tristan“ und zur Hälfte aus „Aida“ gestohlen wird. — Der Sänger, der leider sehr heiser war, begleitete sich selbst am Klavier. Es kommt eben selten ein Unglück allein. — Jener Künstler hat sich ersichtlich an den besten Vorbildern entwickelt: er greift so viele falsche Noten wie einstmals Anton Rubinstein; er instrumentirt so unzulänglich wie Chopin, und er ist so taub wie Beethoven.

(Zuder als Heilmittel bei Wunden.) Der Weltkrieg, dieses medizinische und chirurgische Beobachtungs- und Erprobungsfeld größten Stils, hat der Wissenschaft auch die Kenntnis von der Heilwirkung des Zuders vermittelt. Allerdings sind Versuche bisher nur bei Pferden und Maulthieren gemacht worden, bei denen sich der Zuder durch seine aufsaugenden, säulnizwidrigen und

säurezerstörenden Eigenschaften als hervorragend praktisch anwendbar erwiesen hat. Er wird in Pulverform auf eine Wunde gebracht, wo er vor Allem aufsaugend und säulnizwidrig wirkt und zugleich die Narbenbildung fördert. Diese Art der Anwendung schließt zugleich genährte Wunden vor Ansteckung und beseitigt auch den schlechten Geruch des mit Blut und anderen Wundabsonderungen durchtränkten Verbandes. Professor Buffano, dem das Hauptverdienst an der neuen Entdeckung gebührt, machte außerdem Versuche mit einer 0,5-prozentigen Zuderlösung, die er den Thieren unter die Haut, in die Bauchhöhle oder in die Gelenke einspritzte; die Herstellung der Lösung erfolgt am einfachsten mit destilliertem Wasser; sie bezweckte und erreichte in der Hauptsache eine merkliche Besserung im allgemeinen Nähr- und Kräftezustand des behandelten Tieres.

(Der Brotladen im Vatikan.) In Italien wird, wie in Frankreich, das Leben immer schwieriger, und der Lebensmittelbezug ein immer verdrücklicheres Geschäft. In Ansehung dieser Schwierigkeiten hat sich jetzt sogar der Papst entschlossen, im Vatikan einen Brotladen zu eröffnen und außerdem ein Drogeriegeschäft einzurichten. Die Angestellten und im Vatikan Verkehrenden haben dadurch die Möglichkeit, sich mit dem Nothwendigsten zu versehen.

(Die Ersatzmaschine.) In der Munitionswerkstatt. „Jetzt haben wir schon wieder eine neue Maschine, die einen Mann ersetzt“, sagte der Werkführer zu der hübschen Arbeiterin, die mehr schwatzte als arbeitete. — „Aber eine Maschine, die eine Frau ersetzt, die ist doch noch nicht erfunden“, meinte sie kokett. — „Doch“, erwiderte er trocken, „der Phonograph.“

Ilse und Else.

Roman von E. Kriedberg.

— Sahaha! — Der Geheimrath lachte kramphast aus vollem Halse. — Das ist das Unglaublickste und Albernstes, was ich je gehört habe! Ja, steht denn Ihr Mann so niedrig in Ihrer Achtung, daß Sie Ammenmärchen vorzutragen sich erlauben?

— Bitte, Onkel, jetzt ist die Reihe zu sprechen an mir, fiel Dietrich mit Nachdruck ein. Ich habe lange genug geschwiegen und mein armes Weib von Dir quälen und beleidigen lassen. Ich glaube Ilse Wort für Wort, ich glaube sogar, daß da noch sehr viel gespielt hat, von dem man am besten schweigt. Unter diesen Verhältnissen wirst Du einsehen, daß für Dich kein Platz mehr in meinem Hause ist — ich halte unsere Verbindung von diesem Augenblick an für abgebrochen.

Der Geheimrath war zu Eis erstarrt. Er verlor seine Haltung nicht ohne Augenblick.

— Du hättest Dir diesen Aufwand von Worten sparen können! Wenn Du in Deinem Hause dem Mitglied einer enteigneten Familie, das selber eine recht klägliche Rolle in einer unfauberen Sache gespielt hat, mit vollem Bewußtsein Heimathrechte und Schutz gewährt, so ist daneben selbstverständlich für den Geheimen Hofrath von Melstwig, der mit allen Ehren pensionirt ist und der nur die Unflughet begangen hat, die Interessen seiner Herrschaft allzu nachdrücklich wahrzunehmen, kein Platz. Mit der Schwester einer Diene, Diebin und Betrügerin will ich keine Gemeinschaft haben. Der ehrenwerthe Professor Herrmann mag sehen, wie er sich damit absündet.

Und hocherhobenen Hauptes schritt er, äußerlich unbewegt, hinaus, und er schlug nicht einmal die Thür hinter sich zu, aber Jörg entsetzte sich, als er ihm ins Gesicht blickte, und er hütete sich, ihm in den Weg zu kommen.

Ilse hielt sich nur so lange aufrecht, bis er verschwinden war, dann sank sie erschlappend in ihren Sessel, und das Gesicht in den Händen vergräbend, weinte sie, weinte mit einer Heftigkeit und Untröstlichkeit, daß Dietrich endlich einfiel, hier half nichts, als sie gewähren zu lassen.

Er war vor ihr niedergekniet und hatte sie mit seinen Armen umfangen, er sagte ihr liebe Worte und streichelte ihr Haar — aber sie weinte nur immer stärker und hatte auf all seine Bitten, doch endlich den Widerstand gegen ihr eigenes Herz aufzugeben, nur ein heftiges Kopfschütteln. Er mußte erkennen, hier war jeder Ueberredungsversuch einstweilen vergeblich, und er konnte sich auch nicht länger seinen Patienten entziehen. So ging er und schickte Christine zu ihr.

Die Sprechstunde, die so arg verspätet begonnen hatte, dehnte sich bis tief in den Abend aus. Danach traf der Vater Edi's ein, der, von dem Unglück des

Sohnes vollkommen gebrochen, selber der Hilfe und des Trostes bedurfte.

Dietrich und Doktor Schweiger besprachen das Nothwendigste mit ihm. Es wurde beschlossen, den Kranken noch in der Nacht unter Begleitung der beiden Aerzte in die berühmte Nerdenheilstalt einer benachbarten Stadt zu bringen, wo er vorläufig bleiben sollte, bis sich herausgestellt hatte, ob er in eine Irrenheilstalt gebracht werden mußte.

Es war eine Aufregung und Geschäftigkeit, ein fortwährendes Gehen und Kommen im Professorhause. Dietrich fand erst kurz vor seiner Abfahrt mit Edi wieder Zeit, nach seiner Frau zu sehen. Frau Herrmann war bei ihr, und sie kam dem Sohn mit sorgenvoller Miene entgegen.

— Ich will Dich heute nicht fragen, was sich ereignet hat. Christine und Jörg haben mir berichtet, was sie wußten. In jedem Fall hat es Ilse so erschüttert, daß sie ganz verzweifelt ist. Jetzt haben wir sie zu Bett gebracht, und sie liegt in völliger Apathie. Ich halte es nicht für gut, daß Du zu ihr gehst! — Laß sie um Gotteswillen erst zur Ruhe kommen. — Es ist zu viel auf das arme Geschöpf an heutigen Tage eingestürmt! — Ich wache mit Christine bei ihr, und Du bist ja am Morgen wieder zurück.

Ilse war Tage lang nicht im Stande, aufzustehen. Gleichgiltig gegen Alles, lag sie im Bett, zum Essen mußte sie von Christine gezwungen werden. Dietrich's Besuch wehrte sie mit einer wahren Angst ab, nur daß Wolfgang kommen möchte, war ein Wunsch, der immer bei ihr wiederkehrte, für alles Andere hatte sie ein Kopfschütteln.

Und eines Tages erschien der lang und sehnlich Erwartete unerhofft, aber er trat nicht als Privatbesuch durch den Haupteingang ins Haus, er stellte sich im Wartezimmer ein und verlangte ganz offiziell den Professor zu sprechen.

Kurze Zeit darauf fuhr Dietrich mit dem Schwager in seinem Auto davon. Niemand wußte wohin, selbst Dietrich hatte nicht danach gefragt. Ein Sterbender wünschte ihn zu sprechen, hatte Wolfgang gesagt, und er war sofort bereit gewesen, ihm zu folgen.

Wolf gab als Ziel der Fahrt ein kleines Dorf unweit der Försterei des alten Ruhn an, und Dietrich fragte unterwegs verwundert:

— Wie kommst Du denn dorthin in jene abgelegene Gegend?

— Ich war auf der Jagd — aber nicht auf Rehe oder Hasen, sondern auf Menschen, entgegnete Wolf in seiner lakonischen Weise. Er war noch ganz der Alte: ein derber, ungeschlachter Bursche mit einem herben und entschlossenen Wesen, unbekümmert, ob man ihn liebte oder haßte, unerbittlich streng gegen sich selber, seinen Weg gehend.

— Auf der Menschenjagd?

— Entsinnen Sie sich des Wilderers, der

Förster Ruhn vor einigen Jahren angeschossen hatte? fragte Wolf statt einer Antwort.

— An der Thatsache natürlich! — Den Wilderer selber habe ich nicht kennen gelernt, man hat auch immer nur Vermuthungen gehabt, wer er sein könnte.

— Ich kenne ihn — und zu ihm will ich Sie führen, nicht, damit Sie ihm Ihren ärztlichen Rath erteilen. Ihm ist nicht mehr zu helfen — aber er kann nicht sterben, bevor er erbeichtet hat.

— Dann hättest Du Dich lieber an einen Seelsorger wenden sollen.

— Nein, er will Sie sprechen.

— Warum nennst Du mich noch immer Sie? — Wird es Dir so schwer, Deinen Schwager zu duzen?

Wolfgang sagte:

— In jedem Falle wird es sich noch heute entscheiden, wie ich Sie künftig nennen darf.

Jetzt war es Dietrich, der ihn erkannte ansah.

— Wie meinst Du das?

— Als ich Ilse im vorigen Winter in ihrer Verbannung im Walde besuchte, hat mir ein Zufall einen Mann in den Weg geführt, in dem ich einen früheren Burschen meines Vaters erkannte. Er hat keine bedeutende, aber eine schlimme Rolle in unserem vergangenen Leben gespielt, und er ist in das verhängnißvolle Geheimniß unseres Hauses eingeweiht. Ich war sofort entschlossen, mich an seine Fersen zu heften und ihn zum Reden zu zwingen, um Ilse an der Hand unzweideutiger Beweise den Muth zu geben, ihren Eid zu vergessen. Ich hab' ihn unermüdlich belauert und ihn endlich dabei ertappt, als er gerade wieder dem Förster einen feinsten Rehbod vor der Nase wegschießen wollte. Bei dem Ringen mit ihm ist sein Gewehr versehentlich losgegangen und der Schuß hat ihn in die Brust getroffen. Das war vor drei Wochen. Seitdem habe ich ihn gepflegt und weiter mit ihm gerungen, leiblich und seelisch — er ist ein hartgefottener Sünder, der sich zu erschließen drohte, falls ich den Arzt holen würde, der tagelang kein Wort sprach — und er mußte sprechen . . . ich mußte ihn dazu bringen.

— Halt! sagte Dietrich. Es ist kaum noch nöthig, daß er spricht — Ilse hat inzwischen selber die Kraft gefunden, sich von der Last des Schweigens zu befreien, und es ist mir nicht mehr Vieles unklar in ihrer Vergangenheit.

Wolf athmete auf.

— Endlich! Es war eine Schwäche, die ich ihr nicht verzeihen konnte, ihr Mangel an Vertrauen ihrem Manne gegenüber ist aber auch ihre einzige Schuld. So braucht Merien's Zeugniß nur noch das Siegel der Wahrheit auf ihre Worte zu drücken.

— Es bedarf auch dessen für mich nicht — aber es kann für Ilse eine Befreiung sein. Inzwischen erzähle mir etwas aus Eurer Jugend — es kommt mir vor, als ob die recht schwer für Ilse gewesen sein müßte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Kunstwerke werden erbschaftl. übergeben... Kleiner Anzeiger... 30 (dreißig) Heller...

Kauf u. Verkauf

Kassen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumenten... Kleiner Anzeiger... 64-81. 58876

1000 Paar Kinderstühle mit echter Lederfüße... Kleiner Anzeiger... Vilmos császár-ut 14. I.

Kachelöfen, Mauerziegel, feine Burcauglasmünde... Kleiner Anzeiger... Nagymező-utca 45, Hausmeister. 52352

Möbel. Sehr schöne Herren-, Schlaf-, Speisezimmer, Garnituren... Kleiner Anzeiger... Ehrentraut Fuchs, Teréz-kört 8. 53545

Underwood, Remington X., Post Bible, Stoener Record... Kleiner Anzeiger... Gebr. Jarago, Nagymező-utca 8. 57328

Zucker sind gegen Baarzahlung oder Leihgebühr zu haben... Kleiner Anzeiger... Vilmos császár-ut 3. 57356

Unverwundliche neue u. einmal gebrauchte Säcke... Kleiner Anzeiger... „Hungaria“ Garbenbänder bei Adolf Nagel, Sack- u. Wägen-Verkauf... Kleiner Anzeiger... Aran János-utca 10. Telegramm-Adresse: Nagela, Interurban-Telephon 35-92. 57722

Damen - Modell - Frühjahrskostüme, Doublet, Seiden- u. Gummi-Mäntel, Sammt, Seide... Kleiner Anzeiger... Harsa-utca 18, Parterre. 57725

Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider... Kleiner Anzeiger... Károly-kört 13, I.St. 57726

Dorogma, größte von Herrschaften abgelegte Herrenkleider... Kleiner Anzeiger... Vilmos császár-ut 4, I. St. Große Auswahl in jeder Gattung Frühjahrs-Herrenkleider... Kleiner Anzeiger... 58874

Drei darab reklamköci szabad kézből eladó... Kleiner Anzeiger... 53024

Möbelkredit. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balazs és Társa... Kleiner Anzeiger... Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch... Kleiner Anzeiger... 89220

Delgemälde guter Meister... Kleiner Anzeiger... 89230

Antiquitäten, Magnaten... Kleiner Anzeiger... 88949

„Diebstahl-Kun-Biquen“-essenzen... Kleiner Anzeiger... 88852

Perfektetzel kaufe v. Brillanten, Juwelen und... Kleiner Anzeiger... 88437

Gold, Silber, Brillanten, Perlen... Kleiner Anzeiger... 89055

Perfektetzel, Brillanten, alte Juwelen... Kleiner Anzeiger... 88436

Perfektetzel, Auswahl, sowie alte Prachtstücke... Kleiner Anzeiger... 88509

Jutesäcke, Molinosäcke, neu und gebraucht... Kleiner Anzeiger... 58675

Sürgöben ebédlok, hálók, uriszobák... Kleiner Anzeiger... 89056

Säcke, Mehl-, Kleie- und sämtliche Säcke... Kleiner Anzeiger... 89080

Leinen - Altspeleinfäse, 6 Cm. breit... Kleiner Anzeiger... 89157

Möbelhof, reichlich ausgestattete Schlafzimmer... Kleiner Anzeiger... 88526

Használt háló, ebédlo, irodai berendezés... Kleiner Anzeiger... 87965

Diverse Phantasie-, Glace- und Hochglanzpapiere... Kleiner Anzeiger... 89227

Matyóhímzésekből, bluzokból... Kleiner Anzeiger... 89035

Qualität-Drehbank wird zu kaufen gesucht... Kleiner Anzeiger... 89228

Fényképezési gépek, lencsék... Kleiner Anzeiger... 89207

Allandó vajzállót keresünk... Kleiner Anzeiger... 25767

Perfektetzel antike und moderne Salons... Kleiner Anzeiger... 89203

Feinste Perfektetzel zu haben... Kleiner Anzeiger... 25755

Ládák, erósek, olcsón eladó... Kleiner Anzeiger... 89208

Zederabfall jeder Art bei Redlinger Miksa... Kleiner Anzeiger... 89206

Butorhiarúsítás, Ebédlok, hálók... Kleiner Anzeiger... 89055

1 HP váltóáramu motor kapcsolóval... Kleiner Anzeiger... 89226

Régiségeket, különösen vintrent, butorokat... Kleiner Anzeiger... 89221

Zederabfall, erstklassiges Zeugnis... Kleiner Anzeiger... 89221

Perfektetzel von Brillanten Juwelen... Kleiner Anzeiger... 88411

Geschäfte

Kaffeeshenk mit großem Becken... Kleiner Anzeiger... 89181

Offene Stellen

Agenten und Provisions-Reisende... Kleiner Anzeiger... 25780

Gyors- és gépirónó, magyar-német nyelvből... Kleiner Anzeiger... 57382

Redakteur für deutschsprachiges Provinzialblatt... Kleiner Anzeiger... 89159

Reisender, der Del-, Fett- und Farbwaren-Branchen... Kleiner Anzeiger... 89203

Maschinist Franz Czner möge seinen Aufenthaltsort... Kleiner Anzeiger... 89184

Mädchen für Alles, bevorzugt Deutsche... Kleiner Anzeiger... 89216

Gesundheitliche, event. Kriegswitwe, Hauswirtschaft... Kleiner Anzeiger... 89198

Deutsches intelligentes häusliches Fräulein... Kleiner Anzeiger... 89196

Irodakisasszony jó irásal, németben jártas... Kleiner Anzeiger... 25769

Deutsche Korrespondentin (ev. Korrespondent) für die Administration... Kleiner Anzeiger... 52353

Kisasszony virágzakmból... Kleiner Anzeiger... 25773

Rantor und Schächter wird acceptirt... Kleiner Anzeiger... 57384

Elárúsitónó, ki papírszakmában... Kleiner Anzeiger... 57385

Portás, lift-fu kerestetik fővárosi... Kleiner Anzeiger... 52354

Irodaiasszony vagy férfi, akiknek kellő gyakorlat... Kleiner Anzeiger... 52355

Stellen-Gesuche

Jó családból való, teljesen megbízható... Kleiner Anzeiger... 58704

Deutscher Kammersteno-graph, erstklassiger Stilist... Kleiner Anzeiger... 89215

Realitäten

Bérlét, 560 holdas, bevelve... Kleiner Anzeiger... 54226

Vácon modern családi ház eladó... Kleiner Anzeiger... 89215

Wietzung u. Vermietung

Csinos szoba, butorozva, uriembernek... Kleiner Anzeiger... 89201

Dame sucht möbliertes reines Zimmer... Kleiner Anzeiger... 89212

Erfahrener Maschinist mit langjährigen Zeugnissen... Kleiner Anzeiger... 89214

Invalider Beamter übernimmt für zuhause allerlei... Kleiner Anzeiger... 89210

Perfekte Haushälterin, intelligent, sucht Stelle... Kleiner Anzeiger... 89210

Intelligens, művelj, jobb napokat látott... Kleiner Anzeiger... 58706

Diverse

Dame massirt Damen. Aggteleki-utca 2/a... Kleiner Anzeiger... 25738

Tüchtige Schneiderin sucht Arbeit... Kleiner Anzeiger... 25732

Pension nyugati, Vilmos császár-ut 31... Kleiner Anzeiger... 89167

Inf. Waise empfiehlt sich... Kleiner Anzeiger... 89190

Schwerhörig? Prospekt sendet Némethi Mór... Kleiner Anzeiger... 88498

Damen finden Rath und Hilfe... Kleiner Anzeiger... 87466

Erfindungen werden rasch begutachtet... Kleiner Anzeiger... 25771

Waise empfiehlt sich Damen... Kleiner Anzeiger... 89204

Harisnyaköltésfeleléseket, új harisnyákat... Kleiner Anzeiger... 89192

Szülésznő klinikai gyakorlat... Kleiner Anzeiger... 25772

Korrespondenz

Chamisso. Bin nach schwerer Krankheit genesen... Kleiner Anzeiger... 89211

Junger Mann sucht für sofort schön möbliertes ruhiges... Kleiner Anzeiger... 89213

Unterricht

Billiger Gruppen- und Privatunterricht... Kleiner Anzeiger... 57377

Tüchtige Erziehlerin, die auch im Haushalte... Kleiner Anzeiger... 53553

Intelligentes Fräulein wird zu einem... Kleiner Anzeiger... 89199

Reichsdeutsche Erziehlerin sucht... Kleiner Anzeiger... 58809

Intelligentes deutsch-englisches... Kleiner Anzeiger... 89225

Deutsche Erzieherin und Sonnen sucht... Kleiner Anzeiger... 52357

Deutsche Sonne zu 2 Kindern... Kleiner Anzeiger... 52358

Sonne wird zu einem Kind aufgenommen... Kleiner Anzeiger... 89219

Deutsche Kinderfräulein sucht... Kleiner Anzeiger... 89211

Oesterreichische Seiden- und Cigarrettenpapierfabrik sucht tüchtigen, guteingeführten **Vertreter für Ungarn**. Ausführliche Angebote sind zu richten unter „Seidenpapier 7526“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Leistungsfähige Cigarrettenpapierkonfektionsanstalt sucht tüchtigen **Vertreter** für Ungarn. Ausführliche Offerte sind zu richten unter „Vertreter 7555“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Dr. Mitzger berühmtes medizinisches Spezialinstitut für Blut-, Nerven- und Geschlechtskrankheiten. Budapest, VIII., József-kört 3. sz.

Kunst-, Schleuder- u. **HONIG** Waben. kaufen **ANGYAL & TYRNAUER**, Budapest, Felső erdősor 10.

Jucken, Krätzen, Flechten beseitigt raschestens die „Braune Salbe“, Probetiegel 1 K 60, grosser Tiegel 3.- K; eine Familienportion 9.- K. Für Budapest erhältlich: Apotheke Török, Király-utca 12. Bestelladresse für Provinz: **Dr. Flesch E., „Kronen-Apotheke“ Győr.**